Objekttyp:	Issue
Zeitschrift:	Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band (Jahr):	31 (1909)
Heft 47	
PDF erstellt a	am: 30.05.2024

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

31. Jahrgang. Drgan für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.

Bei Franko-Zuftellung per Poft Halbjährlich . . Fr. 3.— Vierteljährlich . . " 1.50 , 1.50 Ausland zuzüglich Borto.

Gratis Seilagen :

"Roch= und Saushaltungsfcule" (ericeint am 1. Sonntag jeben Monate).

"Für die fleine Belt" (erfcheint am 3. Sountag jeben Monats).

Redaktion und Perlag:

Frau Glife Sonegger. Bienerbergftraße Nr. 60a.

> Yof Langgah Telephon 376.



Immer ftrebe jum Cangen, und tannft bu felber tein Ganges Dotto: Werben, als bienenbes Glieb folieh an ein Canges bic an!

Infertionspreis:

Ber einfache Petitzeile Für die Schweig: 25 Cts. " das Ausland: 25 Pfg. Die Reflamezeile: 50 Cts

Ausgabe :

Die "Schweizer Frauen-Beitung" erscheint auf jeben Sonntag.

Annoncen . Regie :

Expedition

der "Schweizer Frauen = Zeitung". Aufträge vom Plat St. Gallen nimmt auch

die Buchdruckerei Mertur entgegen.

St. Gallen

Sonntag, 21. November.

Inhalf: Gebicht: Un bie Ginfamfeit. - Borschriften zur täglichen Betrachtung. — Erzieherinnenlos in England. — Wie heilt man bas Stottern. — Rinder burfen nicht erfchrectt merben. -Sprechfaal. Beuilleton: Aus dem Tagebud eines armen Seelchens.

— Bo ift der Beg? (Fortsetzung.)

Beilage: Die Heiratsanzeige als Plakat.

Neues vom Büchermarkt.

— Briefkasten der Rebaktion.

An die Einsamkeit.

Mit irrem Herzen sucht' ich nah und weit Und fand bich nirgend, tiefe Ginfamteit.

Ich fucht' am ftillen Büchertisch nach bir: Der Borwelt Stimmen rebeten mit mir.

Im Friedhof fucht, ich dich bei Rreug und Stein: Die Toten brangen flufternd auf mich ein.

Tief in der Nacht bes Waldes fucht' ich bich : Des Balbes Geifter all umraunten mich

Im Traum bes Mittags lagen Beib' und Moor. Und fangen boch vertraulich mir in's Ohr.

Und als ich dich gesucht im öden Meer; Die Boge fang, es flang bas Sternenheer.

Gin Ctwas ftets fprach mir gefellig zu Mit beinem Schweigen ferne bliebft nur bu.

Da fturgt' ich in ber Menfchen Flutgewirr, In voller Gale larmend Bruntgeflirr.

Auf einmal gabnte leer, aus Beib und Dann, Gin Nichts erftarrend, larvenhaft mich an.

Mit ftummem Grinfen trieb's vorbei, geweiht Dem Nichts. Da fand ich dich, o Ginsamkeit! und ber Sitten und vermeibe ben Umgang folder, bie fich für große Menichen ausgeben.

Vater und Sohn, Mutter und Tochter sollten sich immer, ob einander nah oder fern, mit der gleichen Rudficht wie ihre vertrauteften Freunde behandeln und fich gegenseitig durch Geselligkeit, Freundlichkeit und Rat unterstützen und dadurch fowohl das individuelle, als auch das gemein= fame Wohl pflegen.

Wenn man im Dienft der Deffentlichkeit fteht, schulbet man es sowohl benen, bie man ver-tritt, als auch sich selbst, nichts zu verbergen, fondern unerschütterliche Ehrlichkeit und Pflicht= treue an ben Tag zu legen und baburch fich ber

Bertrauensstellung würdig zu beweisen. Wohltaten, die man uns erwiesen hat, durfen wir nie vergeffen, sondern wir muffen jede Be= legenheit wahrnehmen, wo wir sie erwidern fönnen

Bore nie auf Schmeicheleien noch auf perfonliche Bemerkungen und Mitteilungen über beine Befannten. Gie fonnen nur Unheil ftiften und bich vor ben Augen berer, Die bich zu informieren suchen, verkleinern. Ignoriere sie vollständig, nicht nur wegen ber Schwäher, um ihnen die Muhe des Ueberbringens zu ersparen, sondern auch beinetwegen, bamit bu beine Beit nuglicher verwenden fannit.

Rupliche Tätigfeit ift die Erbschaft der Tugend und der geistigen Rube; sie wird uns angenehme Manieren und Berftandesfraft verleihen und die Moralität da praktisch ausstührbar machen, wo sie sonst unmöglich erscheint. Ruglose Beschäftigung erzeugt den Geist der Kritik und Unzufriedenheit, welche in allen Dingen nur die Fehler sieht und das Schöne nicht heraussinden fann.

Wenn wir auch im Berfehr mit ber Welt oft ben Stachel ber Schande wegen ihrer un-reinen und rucfichislosen Taftif empfinden, so tann fie boch unferen personlichen Charafter nicht verleten. Dennoch muffen wir weise sein und unfere Stellung burch Selbstbeherrschung ichüten.

Sogar gegen folche, die uns beleidigen, follen wir höflich und freundlich sein, da fie für ihre Handlungen nicht verantwortlich find; sie leiden unter dem Mangel an Bleichgewicht und Berechtigkeit. Wenn fie tiefere Ginficht hatten und besser informiert wären, konnten sie keiner Un=

gerechtigfeit fabig fein. Wir muffen immer bereit fein, benjenigen, bie uns zu schädigen suchen, zu vergeben, denn solche Bersuche find nur das Eco unserer Bers gangenheit, welche wir vergeffen möchten, aber

noch nicht fo weit verlernt haben, daß fie unter Ruinen der Rutlofigfeit begraben bleibt. Es ift unsere Pflicht, solchen Phantomen ber Unwirklichkeit keine Ausmerksamkeit zu schenken. Diese verschwinden von selbst, sobald wir das Licht des Edelmutes und der Liebe auf die werfen, bie einen unedlen Zweck verfolgen, in dem wir ihnen gerne vergeben und ihnen ein gutes Beis ipiel geben.

Um als Beispiel perfonlicher Burde und bes Gehorsams gegen die Gesetze ber Ordnung zu bienen, muß man viel strenger gegen sich selbst fein, als die regierten Klaffen, welche nur das Beispiel ihrer Borgefetten befolgen und nach= ahmen.

Wenn fich ernfte lebel erheben, gegen die fich fein paffendes Mittel findet, warte geduldig auf Die Beit, welche die Lösung bringen wird, ober fonzentriere bich in Stillschweigen, das dir ben Ausweg eröffnen wird. Gleichgiltigkeit gegen soziale Fragen ist verkehrt, ja sogar verbrecherisch; aber benen, die nicht hören wollen und gute Ratsickläge abweisen, seinen Rat aufzudrängen, ift gleichbedeutend mit dem Werfen von Berlen vor Die Schweine.

Es ift zwar höchft lobenswert, fich Rennt= niffe anzueignen, aber es ift ein ungeheurer Unterschied zwischen ben Renntniffen, Die man fich aus Buchern angeeignet hat und benjenigen, die man durch Beobachtung der Natur und per= fonliche Erfahrung im täglichen Leben gewonnen hat. In unferer Doppelnatur neigen wir gu leicht nur nach ber einen Seite berfelben und verlieren uns in schwärmerischem Jbealismus, irreleitende Lehren und Ansichten, welche zwar einen berauschenden Sinfluß auf den entarteten Berstand ausüben, aber unsere wahre Natur vernichten und unferen Fortichritt ftoren. Wir follen zwar Renntniffe in allen Dingen befigen, aber wir dürfen unseren Charafter nicht bem Sochmut auf unfere Gelehrfamteit opfern.

Wende alle Mittel an, die beinen Berftand reinigen und beine Ratur erheben, bann werden beine Bestrebungen reichlich belohnt; während Liebe gur Mäßigkeit in allen Dingen bich zum Meister bes Gebankens machen und Gesundheit und Wohlergeben verleiben.

Der nüchterne, bedachte und rudfichtsvolle Mensch fummert fich nicht um bie Schattenseite seines Lebens und fann viel ertragen; er beklagt fic felten und ift fcwer aus bem Gleichgewicht zu bringen. Sei immer gerecht, bann werben Friede, Freude und Zufriedenheit bein Lohn fein.

(Fortsetzung folgt.)

Vorschriften zur täglichen Betrachtung.*)

Gin Dach mag Schut gewähren, aber es tann nicht allen Zweden entsprechen, wenn es nicht auf einem foliben Fundament aufgebaut ift. Ebenfo muß ein Rind, um fich fpater ber Tugenden ber Mannlichfeit und Beiblichfeit erfreuen gu tonnen, das Fundament feiner Erziehung er-

halten, bevor es in dieser Welt geboren wird. Es ist gut, dem Charafter und den Sigensheiten anderer nachzugeben, um unseren guten Willen zu beweisen, aber im Grund mussen wir unsere Individualität erhalten, die immer unser perfonlicher Führer fein muß.

Frivole Konversationen find immer gu vermeiden, ebenso die Gesellschaft prablerischer, gleich= gultiger und gebankenlofer Berfonen.

Sei auf ber but vor bem Glange ber Doben

* Mus "Magbagnan" von Dr. D. 3. Sanifch.

Erzieherinnenlos in England.

Biele Dinge in England find billig. Die billigfte Bare auf dem englischen Markt ist aber die auslän-dische Gouvernante und Lehrerin. Der Wert der ausländischen, hauptfächlich der deutschen und schweizeris fchen Bouvernante und Lebrerin in England ift auf bas Minimum gefunten, fo ftart überfteigt bas Ungebot die Nachfrage.

Biele junge Schweizerinnen geben nach England in der Meinung, dort leicht eine glanzende Unstellung zu finden. Sie haben keinen Begriff von der Birtlichfeit, fie miffen nichts von bem Unwefen der Ugenturen und fennen bie Konfurrenzverhältniffe nicht.

Mit hochgespannten Erwartungen reifen fie, um bort auf billige Art die Sprache gu lernen ober ihr Brot zu verdienen. Sie reifen in ber Ueberzeugung, im handumdrehen eine gute Stelle zu finden. Ueber was verlangt werden fonnte, denken fie nicht nach; fie find ficher, mit ihren Leiftungen gu befriedigen. Sie traumen von Rammerzofen gu ihrer eigenen Bedienung, von Ausfahrten im Auto, von Ballen, von Festlich-teiten und Toiletten, die ihnen zusliegen. Woher diese Traume? Die jungen Madchen, die aus England gurudfehren, ergablen berart verlodende Beschichten.

* Die Enttäufchungen fonnen nicht ausbleiben. Stellungen, in benen bie Angestellte gur Pringeffin wird, gibt es in England ebenfo felten, als bei uns. Bie die Berhältniffe heute liegen, bilden die ichonen Stellungen in England fogar die Ausnahme, bas Durchschnittslos der Gingemanderten ift — Bech.

Die Familien und die Schulen, die wirklich vorteilhafte Bedingungen gemähren, ftellen meift auch hohe Unforderungen. Sie verlangen vor allem langjährige Referenzen, es fommen daher vor allem biejenigen Bewerberinnen in Betracht, welche schon viele Jahre in England angestellt waren, d. h. noch die besseren Beiten dort miterlebt und es deshalb so lange auch ausgehalten haben. Die Neuangesommenen können unter Umftanden froh fein, überhaupt nur eine Setlle zu finden, seien die Ansprüche auch noch so groß, die Bergütung noch so gering. Manche junge Tochter ist gezwungen, im fremden Lande ihr Brot auf eine Urt und Weise zu verdienen, die mit ihren Fähigkeiten nicht übereinstimmen, und sie hat Arbeiten zu verrichten, die sie im eigenen Land als unter ihrer Würbe nicht leisten würde.

Gin Beifpiel: Ram ba eine Lehrerin aus bem Jura nach London. Sie mar ber englischen Sprache nicht mächtig, mar weber mufikalisch noch gesellschaft-lich gebilbet, hatte auch feine größern Gelbmittel gur Berfügung. Aber fie tam voll guten Muts baber ge-reift in ber festen Ueberzeugung, daß es ihr leicht ge-lingen werde, in turzer Zeit eine angenehme und gut-bezahlte Stelle als Erzieherin zu finden. Bier Wochen verstrichen und die Lehrerin war noch ohne Stelle Die feriofen Agenturen wiefen fie ab, die Schwindel-agenturen ftedten ihr Geld ein. Da fie mit ber langen Bartezeit nicht gerechnet hatte, fiand die Ungläckliche plöglich ohne Mittel da. Die Arme war der Verz-zweislung nahe, wer weiß, was geschehen wäre, hätten sich nicht Freunde in der Not gezeigt. Um den petuniären Schwierigkeiten zu entgehen und froh, schließlich einen Unterschlupf zu finden, nahm die Lehrerin eine Stelle als sogen. "Lady's help" an. Sie kam zu einer alleinstehenden Dame und wurde sozusagen Mädchen für alles - mußte fochen, abmaschen, Lampen, Boden pugen, daneben durfte fie der Dame Gesellschaft leisten, mit ihr ausgehen, ihr vorlesen — letzteres in Französisch, wohlverstanden. Die Dame wollte auch in sprachlicher hinsicht von der Ausländerin prositieren und fie hielt an diefem Bringip feft. Wie die Lehrerin in ihre Beimat tam, wußte fie von der englischen Sprache genau so viel wie vorher und hatte monatelang schwer arbeiten muffen, um fich das Geld für die Rückreise zu verdienen. Solche Fälle gibt es taufende, es find noch nicht die schlimmsten

Ja, ja, die Englanderinnen durfen fich infolge des übergroßen Angebotes allerlei erlauben. Die jungen Ausländerinnen sind nun einmal im Lande, die Konturreng ift groß, ihr Brot muffen fie verdienen und fo find fie, murbe gemacht vom Rampf um die Grifteng, schließlich froh fur jedes Unterfommen. Und diejenigen, die nach Saufe gurudtehren, schämen sich, die Bahr-heit einzugestehen. Durch diese falsche Scham wird heit einzugestehen. Durch diese faliche Scham wird viel gestündigt. Madchen, die gezwungen waren, in der Tracht der englischen Kindermadchen den Kindervor et engrigden kindermiothen der kinders wagen zu stoßen, erzählen dann zu Hause, sie seien selbst im Wagen spazieren gesahren worden. Die-jenigen Ausländerinnen, welche mit den Standes-vorurteilen brechen und Stellungen als Köchinnen oder Zimmermäden einnehmen, genieren fich leider nach ihrer Rückfehr oft, ihr vernünftiges Anpaffen in die Berhältniffe einzugefteben.

Die meiften ber guten Stellen, beren es naturlich auch in England genug gibt, werden auf bem Bege guter Empfehlungen vermittelt. In der glüsschichen Lage, von solchen Gebrauch machen zu können, sind natürlich nur solche, die schon längere Zeit in eng-

schen Häusern gedient haben und gute Zeugnisse, oder

einflußreiche Bekannte besitzen. Selbst einer bezahlten Lehrerin ift es beinahe unmöglich, ihren Lebensunterhalt an einer englischen Schule zu verdienen. Denn bas Jahreseinkommen wird höchstens bagu reichen, die Ferienspesen zu beden. Nämlich in den Ferien, b. h. für die Dauer von fünf Monaten bes Jahres werben die Lehrerinnen einfach por die Ture gefett. Rur wenige von denjenigen, die ben Lohn nicht opfern wollen oder nicht übermudet , finden eine Ferienstelle. Dazu ift die Berpflegung an den Privatschulen fprichwörtlich fchlecht.

Der schlechten Bezahlung und Berpflegung entspricht oft die entsprechende Behandlung. Die Erzieherinnen und Lehrerinnen werden oft schlechter behandelt als die Röchinnen und Bimmermadchen.

In den Madchen-Privatschulen stehen die Fremdfprachen zu oberft im Lehrplan. Es fommt vor, daß bie jungen Englanderinnen Deutsch ober Frangofisch eber fehlerlog fchreiben fonnen ale bie eigene Mutterfprache. Der ausländischen Lehrerin und Erzieherin wird es zur Pflicht gemacht, fiets ihre Muttersprache zu sprechen. Se mehr bie Schülerinnen durch biese Sprach-

methode profitieren, defto weniger die Lehrerin felbft. Das ftrenge Berbot, dag. die Schulerin in ber Rabe ber Lehrerin nur beutsch oder frangofisch reben barf, verbannt jedes Bort englisch aus ihrer Nahe. Selbstftudium durfte gudem wenig Beit übrig bleiben - bie Stundengahl ift meift eine recht große und die Auffichtspflichten verschlingen den Reft der freien Beit. Es ift febr unmahricheinlich, bag es einem Madchen, das als Lehrerin oder Erzieherin ihr Brot in England verdienen will - abgefehen bavon, ob fie bies erreicht, auch noch gelingt, fich jugleich Renntniffe ber eng lifthen Sprache anzueignen. Giner Bureauangestellten einer Röchin oder einem Zimmermadchen ift dies viel eher möglich. Wie die Verhaltniffe heute liegen, ift es für eine junge Dame nicht allein schwierig, in England ihren Lebensunterhalt als Lehrerin oder Erzieherin vollständig zu verdienen, sondern fie muß fogar die Mittel besitzen, eine unter Umftänden lange Wartezeit auszuhalten, um überhaupt eine ordentliche Stelle gu finden. Madchen die nicht mit einer folchen Eventualität rechnen können, follten fich daher wohl besinnen, aufs Geratewohl, b. h. auf gut Glück hin nach Gnaland zu reifen. Wenn unfere jungen Damen in ber Beimat ein Pflichtmaß auf fich nehmen wollten, das sie in der Fremde ohne Widerstreben erfüllen, so könnten sich viele von ihnen zu Hause gewiß ein mindestens eben so einträgliches und erfreuliches Dafein schaffen als braußen.

Wie heilt man das Stottern?

Es murbe bis jest ben Muttern von ftotternben Rindern angeraten, alle Uchtfamfeit barauf gu verwenden, daß das Stotternde beim Sprechen taktmäßig jede Silbe mit einem kleinen Schlag des Fingers oder der Hand an einen Tisch, Stuhllehne oder dergl. be-Gbenfo murben die Ungehörigen von Stotterern darauf aufmerkfam gemacht, daß das Stottern hintan-gehalten werde, wenn dem Sprechenden jedesmal beim Beginn einer Rede der ftramme Befehl erteilt merde, mit erhobener Stimme, also lauter als gewöhnlich zu fprechen. Es waren auch beibe hilfsmittel von momentanem Erfolg begleitet. Auch der Rat, das Rötige fingend vorbringen zu lassen, war nicht ohne Berechti-gung. In der Regel hat aber die Sausmutter zu wenig Beit, sich so ausschließlich bem flotternden Kinde zu widmen, daß es unter beständigem Zwang sprechen muß. — Neuestens wird nun mitgeteilt, daß nach gemachten Beobachtungen Stotternde ihr Sprachhindernis befiegen tonnen, wenn fie nur im Fluftertone fprechen. Gestütt auf diese Erfahrung hat fich ein neues Be-handlungsverfahren herausgebildet. Noch diesem fei in den erften gehn Tagen alles Sprechen ganglich verboten. Das gemähre der Stimme Zeit jum Aus-ruben, mas der Behandlung unbedingt vorangeben In den nächften gehn Tagen fei flufterndes Sprechen gestattet, jedoch nur furze Zeit. In weiteren fünfzehn Tagen tonne dann die Unterhaltung im gewöhnlichen Gefprächston wieder aufgenommen werden. Es ift nicht baran ju zweifeln, baß auch mit Bilfe biefes neuen Berfahrens Erfolge erzielt merden tonnen, nur mird man nicht erwarten burfen, daß das Uebel damit gründlich gehoben fein werde. Sinwirkung wird fich abschwächen, so daß das Ber-fahren von Zeit zu Zeit wiederholt werden muß. Aus ben verschiedenen, fich scheinbar widersprechenden, je nach den Berhällniffen mit mehr oder weniger Erfolg angewendeten Berfahren zeigt fich die Notwendigfeit, durch Ginfegung fraftigen Billens ben Rehltopf gleich beim Beginn des Sprechens in ftramme Bucht zu nehmen, um die Stimmbander nach dieser oder jener Richtung bestimmend zu becinflussen. Untrügliche Proben über das neueste Berfahren mußten eigentlich in ben Strafanstalten bereits gemacht worden fein, wo die Gingels haft das Schweigen in sich schließt und nachher nur im Flüfterton gesprochen wird. Es mußte benn nur fein, bag überhaupt noch feine Stotterer in Strafhaft getommen maren.

Kinder dürfen nie erschreckt werden.

Schwere Seelenstörungen fonnen bei fleinen Rinbern durch das auch noch beute pon unpernünftigen Eltern ausgeübte Bangemachen und plögliche Erschrecken herbeigeführt werben. In bem "Archiv fur Pfnchiatrie und Nervenkrankheiten" wird ein berartiger Fall erzählt, der sehr zur Vorsicht mahnt. Gin lebhaftes Kind von anderthalb Jahren, einer Taglöhnersamilie angehörig, wurde zu Weihnachten von dem leider an manchen Orten noch üblichen "Knecht Rupprecht" er-schreckt. Das Kind fuhr zusammen, wurde blaß, sah mit offenen Augen die Umgebung an, hatte offenbar noch Berständnis für das, was ringsumber vorging, reagierte aber nur wenig darauf. Drückte man ihm etwas auf die Sand, fo hielt es den Gegenstand eine Zeit lang fest, ließ ihn aber dann allmählich fallen. Gab man ihm Nahrung in den Mund, fo behielt es biefelbe darin; manchmal folucte es, wenn diefelbe fluffig mar, etwas davon hinunter. Wie man es hinlegte, blieb es liegen, auch wenn die Stellung unbequem mar; nur langfam entzog es fich berfelben. haut mar welt, ber Buls schwach, der Ropf nicht heiß, die Atmung unmerklich. Das Kind wurde von Tag Tag fchmacher, die Erfcheinungen blieben diefelben. Nach acht Tagen trat der Tod ohne Krämpfe ein. Und das hat der böse "Knecht Rupprecht" getan! Darum meg mit ihm und überhaupt mit allen Dingen, die die findlichen Bemuter angftigen und erschrecken

Sprechsaal.

Fragen.

In diefer Rubrik Ronnen nur Fragen von allgemeinem Intereffe aufgenommen werben. Stellen-gefuche oder Stellenofferten find ausgeschloffen.

Frage 10551: Ich möchte einer in der Nähe eines wenig begangenen Waldes wohnenden Frau zur Erzielung einer fleinen Einnahme ein ganz zuverlässiges Wertlein über Pilze schenken mit naturtreuen fardigen Puliftrationen. Unter welchem Titel ift ein solches Buch zu faufen? Gleichzeitig möchte ich fragen, ob es nicht ein Verfahren gibt, um Champignons im Haus zu züchten? Für güttge Wegleitung wäre von Derzen dantbar

dankbar

Frage 10552: Wie kann ich ein großes, teures Familienbild, bessen Unordnung in der Mitte die Eltern und im Kranz darum die Viller der Kinder zeigt, doch präsentabel machen, wenn das Vild des Baters ausgemerzt werden soll. Die She mußte aus bösen Gründen getrennt werden. Ich möchte das Vild der Kinder wegen nicht weg tun und aber auch der Kinder wegen muß das Andenken an den Bater möglichst verblassen. Um freundliche Anleitung bittet wie kinder verben.

Frage 10553: Mein Mann, dem es geichäftlich schlecht gegangen ist, hat im Ausland eine Stelle ansehmen müssen. Wein Schwiegervater hat sich bereit ertlärt sir meinen und der vier Kinder Unterhalt die nötigen Mittel auf Schabrechnung so lange herzugeden, bis mein Mann seiner Pflicht wieder nachsommen fann. Bei dieser Gelegenheit möchte ich aber unspre Lebensweise anders einrichten. Ich habe schon ost gesunden, daß wir viel zu sompligiert und teuer leben, was den Kimder nichte nucht auch fehrmunt. Wein Mann gefinden, dus die die Ja tomprizer und keier keben, was den Kindern sicher nicht gut bekommt. Wein Mann wollte aber von Neuerungen dieser Art nichts wissen. Ich wünsche meine Kinder sehr gut zu ernähren. Sie zu, wunnige meine stinder jegt gut zu ernahren. Sie jollen gefund und fräftig werden, aber es foll auf die einfachte Art geschehn tonnen. Können mit Erfahrene Anweisung geben, vielleicht auch durch passenbe Literatur? Ich wäre herzlich dankbar dasür. Fran u. in M.

Frage 10 554: Meine Mutter, die jetzt im 64. Lebensjahr steht, hat zweimal nach einander Aungenentzündung gehabt und nachher stellte sich jedes Jahr mit Eintritt der rauhen Zeit ein Helen ein, der den ganzen Winter anhielt. Sie ging aber Sommer und Winter ich swei Eruden ein, der den genzen Winter anhielt. Se ging aber Sommer und Winter ichziehen Ein Fremder, der sie bei einem solchen Spaziergange in erschöftem Juhand antraf, riet ihr dringend, mährend der rauhen Jahreßzeit sich ganz an der gleichmäßigen danswärme zu halten und aber in den Wohne und Schlafräumen steht für reine Luft zu spregen. Die Beweisssührung leuchtete ihr ein und sie hielt sich zwei Jahre über den Winter im gleichmäßig gebeizten Hause auf und zwar mit überraschend guten Ersolg. Es trat hie und da im Winter sir wenig Tage ein Katarrh auf, aber der Husten hat sich versloren. Nun it vor einigen Wochen der älteste Sohn der Wutter (neine Stießbrücher) von langischrigen Aussenhalt im Aussand heimgekehrt und dieser verurteilt das jetzige Winterleben seiner Mutter aufs schäfflichen beimtert, des von der interen bösen Wutter ihn das dies Wutter ihn das diese Wutter ist nun sehr ängstich und fürchtet, der richeren bösen Wüntter zustanfand wieder herautzubeschwen wirt geren mit Husten und Kurzaumigkeit und anderseits möchte ver entst Frage 10 554: Meine Mutter, Die jest im 64. frühren bojen Winterzulfand wieder heraufzubelchwören mit Hien und Kurzatmigfeit und anverfeits möchte sie den Ansichten des Liedlingssohnes nicht gern entgegentreten. Ich bin auch ängstich und ungehalten, daß um bestimmter, im algemeinen wohl richtigen Theorien willen, der seit zwei Jahren so erfreuliche Gesundheitszustand der lieden Mutter preisgegeben werden solle. Ich kann natürlich keinen Zwang aussüben. Ich kann nur meine Meinung äußern und

warnen. Zu meiner Beruhigung lege ich die Frage dem verehrlichen Leferfreis vor und bitte um gütige Meinungsäußerungen.

dem verehrlichen Leserkreis vor und ditte um gütige Meinungsäußerungen. Frage 10.555: Was raten ersahrene, gutdenkende Leser und Leserinnen einem Mädchen, das sich in nachfolgender schwierigen Lage besindet? Das Mädchen ste eine andwirtstochter, 25 Jahre alt. Sie hat den Modiftinderus erlernt, wurde aber im Verlauf der Lehrzeit von der Basedowschen Krantheit befallen, so daß sie nach 1½ Jahren den Veruf ausgeben mußte. Seither war sie zu Haus und eingetretener Heilung finnte sie nuch 1½ Jahren den Veruf ausgeben mußte. Seither war sie zu Haus, nach eingetretener Heilung sinnte sie mehr leisten. Die Landarbeit ist ihr aber zu schwer und die Kamilienverhältnisse sind der einseitung der und die Kamilienverhältnisse sind der habe sie fremden Leuten ihr Vord verdienen sollte. Die Tochter hat nun eine Stelle gesucht als Stüge er Hausfrau; es wurde ihr aber überall gesagt, daß man gesunde Leute wolle. Insolge bessen Unsprücher sie. Sie macht gang bessehen Unsprüchetre ist. Sie macht gang bessehen Unsprüchetre zu Ausschlang und Arbeitsfreudigsteit bezwingt sie ihre Schwächen und ist eine recht gute Arbeiterin. Sine schwächen und ist eine recht gute Arbeiterin. Sine schwächen und bes Krantheit wieder zum Ausbruch bringen würde. Sinen keinen kaushalt würder allein besorgen können. Auf guten Kanthosstell aber allein besorgen können. Auf guten Nat hosst gern

Frage 10556: Wie hoch sind die Kosten der Jentralheizung in einer vierzimmerigen Wohnung zu berechnen? Wie viel ist also auf den reinen Wohnungs zins zu schlagen? Es ist ja eine sehr schöne Sache um die gleichmäßige Wärme in der Wohnung, aber sie ten Familie mit knapem Einkommen stellen sich enkopen mach meinem Dassitiation der Jedick der in der Mochten nach meinem Dassitiation. Frau W. in z.

Ich lasse mich gern belehren. Frau 28. in 2. Frage 10.557: Seit einigen Monaten ist das sechzehnsährige Mädchen einer Berwandten zur Erlernung der Hausgeschäfte in unserer Famille. Nun hat es sich schon mehrmals Unredicheiten zu Schulden hat is sich schon mehrmals Unredlichkeiten zu Schulden tommen lassen, die zuerst ernstlich und nachzer mit Strenge gerügt worden sind. Die Rügen und Ermadsnungen scheinen momentan Sindruck zu machen, aber bei der ersten Gelegenheit begeht sie den gleichen Fehler wieder. Wein Mann macht mich nun verantwortlich sür die ungünstige Entwicklung. Er war schon bei der ersten Berfehlung der Meinung, das Mädchen müssen um seiner selbst willen verzeigt werden; es müsse sehen dürfe. Ich aber meinte, das man nicht ungestraft Diebereien begehen dürse. Ich aber meinte, das sei doch noch ein Kind, man dürse st nicht behandeln wie einen Erwachsenen. Hat mein Mann nun wirklich recht? Trage ich die Schuld? Hatte ich den ersten Fall wirklich zur Anzeige bringen sollen? Gine fchmerglich Petrübte.

satte ig den ersten Fau bittitig jur Anderge betingen sollen?

Frage 10559. Einer älteren Witwe ist vor einiger Zeit ein schöner Wohnst jugesalten, den sie nun verstausen ober vermieten möchte, da sie von dem Objett ziemlich entsernt wohnt. Das Jaus diente als Töchterpension und ist vollständig möbliert (20 Betten). Es ist gebaut mit prächtigem Garten und Part, steht in gefunder Lage und hat prächtige Aussicht auf die Allpen. Die Localität wäre sehr ginstig für eine Jaushaltungsschule, Pensionat, Ferienheim oder sonst eine Anstalt. Die Bedingungen sind außerordentlich günstig und würde eine tüchtige Persöntichseit durch lebernahme des Objettes ihr gutes Fortsommen sinden finnen. Wäre nun Jemand im verehrten Leserkreis so freundlich mir zu Janden der geschäftsunkundigen Sigentimmerin mitzuteilen, wie sich ein sochast dankt besten am besten verwerten läßt. Jum Voraus dankt bestens Abonnentin in G.

Frage 10560: Unläßlich ber Schlußprüfung unferes Samariterfurses möchten wir gern etwas zur Unter-haltung beitragen. Bielleicht ist eine werte Leserin im Besits von Detlamationen oder Couplets, die sich für solche Anlässe gut eignen würden. Wäre eine Abonnentin so freundlich, mir etwas passendes für furze Zeit zu leihen? Zum voraus dankt bestens

Tochter einer langjährigen Abonnentin. Frage 10561: Wie find Parketböden zu behandeln, die durch das Hanteren von Handwertskeuten arg gelitten haben. Das Haus ift neu. Die Böden waren noch nie gewichst. Zum voraus dankt bestens für guten Rat

Antworten.

Auf Frage 10535: Da auch ich einst vom selben Uebel besallen war, interessiert mich Ihre Antwort. Meine Kur war andauernd und unbefriedigend und möchte ich es aus diesem Grunde auch mal mit "Beinruse" probieren. Doch — leiber weiß ich nicht, was dies sein soll. Wollen Sie es gütigst deutlich desinieren, so daß auch Dummerjane meiner Gattung die Sache uerfolien permägen. ju erfaffen vermögen.

su ersalsen vermögen.

Auf Frage 10 541: Sich möglicht lang die Jugend zu ersalsen, ist eine Kunst, die nicht eine jede versteht und die man nicht schelten soll, wo man dieselbe antrisst. Daß Naivität oft nur gespielt wird, und daß die Naivität der nicht den Mithet der Gestellt werden, aber ich habe nicht den Mut, frühzeitig den Ernst des Evenst zu predigen.

Auf Frage 10 541: Eine taktvolle Freundin, die sals stellen Sinlie dasei und damit ist, wird in diesem Fall den meisten Sinlies haben, denn das Borbilo nust am meisten. Dann muß die Tochter daßeim undedingt belehrt werden, daß man in Gesellschaft nicht nach Kinderart sprechen kann, wie es einem auf die Junge sommt, sondern daß man vor dem Reden sich besinnen und in zweiselschaften Fällen sich zurückhalten soll. Es

wird der Tochter durchaus nichts schaden, wenn bei Anlaß naiver Aeußerung daheim, die Mutter ertlärt, daß eine solche Neußerung unter Fremden nicht ans gängig sei. Sin Mödden, welches hierin nicht Latt kenne, setzt sich bösen Wisdebeutungen aus. Wenn die Tochter nur einigermaßen sentsam ist und die Mutter es verstehet, der Tochter durch Beispiele die richtige Anleitung zu geben, so wird die Wandlung leicht zustande kommen, ohne die Natürlichteit zu schädigei.

Auf Frage 10543: Gewiß müssen keuchhustenstranke Kinder beaufichtigt werden. Es ist im Interesse aller, auch ein Albiommen zu tressen, wo das Spielgebiet der keuchhustentranken und das der gefunden Kinder ist. Denn diese letzteren sind oft unglaublich sorglos und wollen expreß da sein, wohin man die Hille gewaltige Alnsorderungen an die Achtametit. Gedus und und Ausdauer der pflegenden Mutter. Wenn der Keuchhusten eine gewisse alle ihren von Kinder an einem Ort, sollte von Seite der Gesundheitsekhörde den Auflachen an einem Ort, sollte von Seite der Gesundheitsekhörde den Ausdauer der Beite der Westundheit werden, der von gesunden Kindern nicht besucht werden, der von gesunden Kindern nicht besucht werden, der keuchhusten Kindern nicht besucht werden düssen einer Keuchhustenzeit ist jeder Husten verdächtig, weil sich aus dem scheicher das den schaften und der leichter als heisen. als heilen.

Auf Frage 10543: Rinder mit anftedenden Rrant-Auf 3-tage 10043: Kittber mit anfleckenden Krant-heiten, also auch mit Keuchhusten, mussen isoliert und von anderen Kindern sern gehalten werden. Sie dürfen ja nicht mit den Kindern von anderen Hausbewohnern spielen, und est liegt den Eltern der erkrankten Kinder ob, dafür zu sorgen, daß dies nicht geschieht. — Bei gegenwärtigem Wetler wird übrigens der Aufenthalt in Hof und Gärten für beide Teile wegfallen. 8r. W. in P.

Auf Frage 10544: Eine Beigabe von doppelt tohlensaurem Natron stumpft die Saure ab, doch verfohlensaurem Natron stumpft die Säure ab, doch verliert die Konserve dadurch an Aroma. Fruchtkonserven mit einem Natronzusals bünken mich sab, laugenhast. Wer Früchte in Sisse einmacht, darf nur garantiert echten Weinessig dazu benutzen. Diese Säure ist weder welundheit nachteitig noch beleidigt sie den Geschmack. Schlehen lassen sich auch in Rum mit Zucker einlegen, oder in Zucker mit Zironensaft einkochen.

Auf Frage 10545: Doppelkohlensaures Natron kann niemals den Zucker ersehen, es stumpst nur die Fruchtsäure 3. B. der Johannisbeeren, ab, aber der Wohlgeschmach der Frucht wird dadurch beeinträchtigt. Bei der Anwendung von Natron ersordert das Einkochen weniger Zucker, aber wie schon gesagt: der Kenner verschmäht solche Konserven.

Auf Frage 10546: Lassen Sie die altere der Schwestern als Stütze in einen gediegenen Haushalt geben, wo sie ihr Können betätigen, ihre Kenntnisse vermehren, sich an das Wirten in fremdem Hause gewöhnen und ihre häuslich-derusliche und Sparafterbitdung vervolltommnen tann. Die Vierzehnjährige hat noch Anspruch auf zum mindesten zwei Ausbildungsiahre. Am besten in einer gediegenen Familie, wo in mütterlicher Liebe und Leitung die Weiterbildung des jungen Mädchens angeordnet, geseitet und sorgsättigefördert wird.

Auf Frage 10546: Das muß sich nach der Stellung und den Berhältnissen richten. Die Aeltere fönnte vielleicht eine Stelle als Gouvernante zu jungen Kindern oder als Stüße der Hauffrau suchen: die Jüngere hat eine Liebhaberei zu irgend einem Beruf Modistin, Schneiberin, Maschienfräusein oder gar als Lebrerin. Ser. Dt. in 29.

Auf Frage 10547: Ich bente, daß der Brenner an Ihrer Lampe im Laufe der Zeit schabtaft geworden ist, und daß ein neuer Brenner dem Uebelstand ab-helsen würde.

helfen wurde.

Auf Frage 10547: Ich kann nichts anderes ausfinden, als daß die Qualität des Brennstoffes doch eine andere ist als früher. Der Preis ist ja nicht immer maßgebend. Das Fabrikat müßte chemisch auf seine Bestandteile untersucht werden. — Sodann könnte es auch möglich sein, daß Sie dem Petrol in Ihrer Lampe einen Jusaß geben, Rampher — oder derartige Kugeln, die ein beller brennendes Licht bezwecken sollen. Auch haben Sie vielleicht dem Rat befolgt, den neuen Docht vor dem Einziehen in die Lampe in Essig oder Salzwasser zu legen. Benutzen Sie probeweis zwei verschiedene Sorten vom teuersten Etroseum und lassen. Ihren Sie die durch den Kannber untersuchen. In jedem Fall würde es mich und andere densende Leser lebast intersessien, welchen Vrund Sie nachträglich ausgefunden haben. Grund Sie nachträglich ausgefunden haben.
Gin eifriger Lefer.

Auf Frage 10548: In der gangen Belt ift es üblich, daß bas Bienfimabden manne üblich, daß der Dienstmädden morgens den Kaffee bereitet und die Gewohnheiten oder Bedürsnisse einzelnen Haufe besteinten um wie viel Uhr dies einzelnen Haufstalts bestimmen, um wie viel Uhr dies eschoen muß. Wer weder von selbst wach wird, noch eine Weckeruhr ertragen kann, ist für den Posten eines Dienstmädchens nicht geschieft.

Dienstmädchens nicht geschieft. Fr. R. in B.
Auf Frage 10648: Ihr hypermodernes Dienste mädchen ist einige Jahrzehnte zu früh auf die Welt gesommen; es soll bis dahin einen Dauerschlas machen oder sich in einem slotten heim für Arbeitsunwillige gut verpstegen lassen. Bielleicht wird sie dann inzwischen von einem reichen herrn zur She begehrt, der ihr ein Dienstmädchen zu halten in der Lage ist, das auch in möglicht sanster Weise von der Frauder vom herrn geweckt zu werden wünscht, nachdem das Frühstut gekocht und die Worgenarbeit getan ist.

Auf Frage 10549: Gine sorgfältig gekochte dick Habersuppe mit geriebenem Kas nehst einer Tasse Milch und ein Stück duntles Brot mit Consiture ober echtem Bienenhonig bestrichen, ergibt ein eben so schmackstes wie gut nährendes Frishfüld für Kinder. Jur Ubwechslung habe ich etwa einmal am Abend Schwarzbrot gerieben und angeröstet und dies zu einer Suppe versocht. Dieser Suppe gab ich jeweilen eine Hand voll gut gereinigter Rosinen und Jucker nach Bedarf voll gut gereinigter Kosinen und Jucker nach Bedarfen und sielle sie singe dasse und eine Sende und fielle sie strudelnd über Nacht in den Selbstocher.

Auf Frage 10549: Gine dies Suppe aus hasser

Auf Frage 10549: Gine diese Suppe aus Hafer. Tocken, Datmeal oder ähnliches, am besten mit einiger Abwechslung, wird für solche Zwecke wohl das geeignetste sein. Die Suppe wird am Abend vorher gekocht und mit etwas frijcher Milch oder Bouislon aufgewärmt. — Sine Tasse Milch und ein rechtes Stück Arat kanden nicht enthalt weden in rechtes Stück Brot fann trogdem nicht entbehrt werden.

Fr. Di in P. if Frage 10550: Im Laboratorium des Kantons-Auf Ftage 10501; Im Laboratorium des Kantonis-demiters werden folch Sachen untersucht. Das beste Kriterium für ein Waschmittel sind siets die Hände. Soda und Wasserglaß 3. B. greift die Haut in kurzer Zeit an und die Lingen bekommen davon eine ersicht-lich rauhe Oberfläche. Ist einem Präparat Chlor zu-gesetzt, so verrät sich dies durch den spezissischen Chlor-ceruch.

geruch.

Auf Frage 10550: Gine Unmasse verschiebener Baschipulver kommen in den letzten Jahren auf den Markt und die meisten sind nicht schlecht. Soda bildet in der Regel den Hauptbestandteil, so daß man ebenso gut Seise und Soda nach Bedarf selbst mischen kar. Ar. in d.



Fenilleton.

Ans dem Tagebuch eines armen Seelchens.

Ich bin also der Schandsleck der Familie.

Tante Carola Ludovica Petronella behauptete es wenigstens. Und da diefe tugendhafte gottesfürchtige Jungfrau niemals lügt, ift es eine unantafibare Wahrheit. Ich glaube es fogar felbst felsenfest, nachdem ich nun zum zweiten Male durchs Lehrerinnen-Eramen gefallen bin.

Aber bu grundgütiger himmel — was kann ich dafür, daß Miltiades die Perfer in der Ebene von Marathon befiegte und nicht am Guphrat, wie ich es in ben hochnotpeinlichen Examina unter bem Rreug-feuer brohenber und beschwörenber Blice hervorstammelte! Und ift es meine Schuld, daß bas Linne'fche System zu groß für mein kleines Gehirn ift? Und daß die Bildung des Futurums und des Conditional mir trot ber Engelsgeduld unferer cupreffenfchlanten Dig Sherwood ein emiges Ratfel bleiben mird? O Tante Carola Ludovica Petronella! haft du mich, die personifizierte Dummheit, nicht lieber Baschermadl oder Plattmamfell werden laffen, ba bu es nun doch einmal als deine heiligste Lebensaufgabe betrachtest, mich zur Selbständigkeit nota bene zum baldigen Geldverdienen — zu erziehen! Du bist es ja doch längst leid, den "Schandssec" auf deine Kosten durchs Leben zu füttern, du, deren Renteneinkunste bir ein Dafein in Glang und Lugus geftatten, und die bu doch knauferst und darbst, um Taler auf Taler legen ju tonnen. Für wen? Der Ruckuck weiß es! legen zu tonnen. Für wen? Der Rudud meiß es! Bielleicht für ein hundeafpl oder ein Katenhofpital!

Gs ift recht undantbar von mir, die edle Dame zu schmähen. Man bente: noch ein ganzes Jahr lang barf ich auf ihre Kosten das Seminar besuchen! Noch einmal darf ich mich in ber flöfterlichen Ginfamteit ihres haufes aufs Examen vorbereiten -- um noch einmal, und hoffentlich jum letten Male, mit Grazie und Glorie burchzuraffeln!

Von ihren Stachelreben über mein Drohnendasein angeseuert, lerne ich, daß die Lappen fliegen. Aber — es ist ein seltsam Ding! — je mehr ich lerne, um fo bummer werde ich.

Ronnte ich boch nur ihrer Buchtrute entfliehen! Bohin aber, da mein armseliges bischen Schulmeisheit mein einziger Besit ist, da niemand mich lieb hat, und da Bater und Mutter schon so lange, lange tot sind! Ich wollt', ich wäre Dornröschen und dürfte

ga woult, ich wate Vornroschen und durfte hundert Jahre lang schlasen, dis der Märchenpring fommt und mich wach füßt. Und ich wollte — ach nein, ich wollte nur, ich hätte die gräßliche Mathematikaufgabe gelöft, über die ich mir schon seit zwei Stunden ben Ropf gerbreche.

Tante Carola geht auf Freiersfüßen! — 3war ist's ein bischen spät für ihre vierzig Jahre; aber besser spät als nie! Da ihr Auserkorener, Herr Seifenfabrikant Balentin Overberg, ein sehr dickes Fell hat, an dem die glutvollen Bombardements ihrer grausgrünen Kakenaugen abprallen wie Kartätschens geschoffe an einer Panzerplatte, so sehe ich, als dankbares Bublifum, bem Schluffe ber Romodie mit größter Spannung entgegen. In angeborener Nichtswürdig-teit ziehe ich Bergleiche zwischen Tante Carola und dem Spinnenungetum an meinem Fenfter, bas beute-

gierig hockt und kauert, bis die bicke Brummfliege ihm ins Net torkelt. Ich kann nicht umhin, den Seifenonkel aus tiefster Seele zu bedauern, und immer, wenn fie ihre schwerften Geschütze ins Treffen führt, um mit fühner Uttade fein frommes Sunggesellenberg zu besiegen, möchte ich bem Unseligen ein warnendes "vae victis!" zurufen. Aber schließlich — was geht's mich an, wenn er in ihre Krallen fällt?!

Jeden Dienstag und Freitag erscheint er zum Tee, mas für mich ben nicht zu verachtenben Borteil hat. daß es dann statt der gewohnten unbelegten, dunn-aufgekratten Schwarzbrotschnitten knusperige Schin-kenbrötchen gibt, und daß zum Tee ausnahmsweise ftatt der miderlichen Lindenblüten allerfeinfter Souchong genommen wirb.

Mas herr Overberg Anziehendes an Tante Carola findet, ift mir schleierhaft. Und schleierhaft ist mir auch, warum seine kugelrunden Mopkaugen immer mit besonderem Bohlgefallen auf mir ruhen, wenn die Cante den Rucken dreht.

D Tante Carola Ludovica Betronella, wenn Du müßteft!!

3ch bin verliebt! verliebt! bis über beide Ohren verliebt! Nicht etwa in Herrn Valentin Overberg! Gott foll mich bewahren!

3mar, ein Marchenpring ift mein Ideal durchaus nicht. Aber mas ichabet bas, ba ich mit Dornröschen eben fo viel Aehnlichkeit befite wie Tante Carola mit der schaumgeborenen Aphrodite. Er gefällt mir, und damit bafta!

3ch weiß nichts von ihm, weder Nam' und Art, noch moher er kam ber Fahrt. Nur das eine weiß ich, daß er mit rührendem Gifer meinen Schulweg freugt und errotend meinen Spuren folgt, und bag er ichon ein paarmal wie weiland Ritter Toggenburg gu meinem Rammerlein emporhimmelte, "bis das Fenfter tlang, bis die Liebliche fich zeigte." Db er bas auch tun murbe, wenn er mußte, bag

ich Untier fchon zweimal burchs Eramen gefallen bin und im Begriff ftebe, demnachft jum britten Mal

durchzufallen!

Meine französische Grammatik ist spurlos verschwunden! Tante Carola ringt die Hände und fchimpft wie ein Rohrfpat, weil ich gottvergeffene Berfon das verlorene Buch, das als notwendiges Nebel jum eifernen Beftand meiner Buchermappe gehört, nirgends finden kann, und weil fie vor das Ulti-matum gestellt ift, bare 15 Silbergroschen für ein neues herauszurucken.

Wo das Buch geblieben ift? — Nur die Götter wissen es — und ein gewisser Jemand!

Alls ich gestern mittag nach Schluß der Physit-ftunde dem Schulmarterkasten entsich, geknickt und zermürbt von unzählbaren Rüffeln, fiel plöblich ein Sonnenftrabl in mein verdüftertes Beficht: mein Ibeal lief mir in den Weg! Natürlich machte er Rehrt und heftete sich an meine Fersen. Immer drei Schritt hinter mir, — näher traute er sich nicht heran. Das war ja recht nett, aber schließlich — welcher reichlich ausgewachsene Normalbackfisch betame folch platonisches Unschmachten auf die Dauer nicht mindeftens ebenso fatt wie ein ausgewachsenes Baby Bappelfuppchen und Rinderaulp ?!

3ch beschloß also, auf eigene Fauft eine Annäherung zu machen. Das "Bie" mar schnell gefunden: eines meiner Schulbücher mußte herhalten! Natürlich das verhaßtefte. Gin fühner Schwung mit der Bücher mappe und - hui! - flog die frangofische Grammatit vor feine Fuße.

Erschreckt aufquietschend wandte ich mich zurück, und Mit züchtigen, verschämten Wangen

Sieht er die Jungfrau vor fich ftehn."

(Fortfetung folgt.)

Wo ist der Weg?

Roman von B. v. d. Landen.

(Fortfegung.)

"Wohin willft Du ?" fragte Pfarrer Laurentius feine Frau, als am andern Nachmittag eine Droschke vor bem Saufe hielt und vom Madchen gemelbet wurde. Es war gleich nach bem Effen, und das Ghepaar noch im Speifezimmer zufammen.

"Nach Schorsow." "Nach Schorsow? Weshalb?"

"Ich habe ba gu tun und etwas mit Guftav zu besprechen."

"Kommft Du zum Abenbeffen zurück?" "Ich benke boch." "Und Gretli? Fährt fie nicht mit?"

"Nein, fie geht in ihr Lefetranzchen, ich werde mich nicht lange aufhalten, aber es ist etwas Notwendiges

"Nimm meinen Gruß mit und Gott befohlen."

Adieu.

"Ebetul. Sie reichten sich die Hände, von den pslichtmäßigen "Cheküffen" hielten beide nicht viel, in der Tür wandte er fich noch einmal um.

"Bergiß die Fußtasche nicht, es ist ein feuchtkaltes Metter.

Alls die Tür fich hinter ihm geschloffen hatte, fah sie ihm nach und ein kleines, gutiges Lächeln spielte um ihre Lippen.

So herb und unbeugfam, und doch, das fleine, tleine Ecchen Liebe und Fürforge in Diefem ftarren Herzen gehört mir."

Die Drofchte rumpelte über den Schorfower Butshof, gerade, als Scherben mit dem Collie Wotan vor der Haustur stand, um einen einsamen Spaziergang zu machen.

"Großmama, Du?" rief er in ehrlichem Erstaunen,

"Was führt benn Dich daher?" "Gut, daß ich dich noch treffe, es ist nur eine kurze Sache; wenn's Dir recht ist, machen wir sie im

"Willft Du nicht eine Taffe Kaffee?" fragte er freundlich entgegentommend.

"Nein, lieber Guftav, vielleicht fpater. Der Ruticher aber wird gern eine annehmen," meinte fie lachelnd und hieß diefen ausspannen. Scherben gab bem Diener die nötige Beifung. Der Frau Pfarrerin den Arm bietend, schritt er bann neben ihr hinaus in ben Bark. Wotan fprang fröhlich voraus.

"Beißt Du, warum ich gekommen bin?" fragte bie alte Frau.

"Nein, Großmutter" -– aber dabei fah er feit= warts, ihrem Blick ausweichend, und hieb mit bem Stock burch die Luft.

Sie fcmiegen und fchritten durch die oden Bartwege, die das sterbende Laub bedte. Durch Berriffenes Gewölf und dichte Nebelschleier stahlen sich ein paar Sonnenftrahlen durch die fahlen Baumafte.

"Mein lieber Junge," begann die Frau Pfarrerin endlich. "Es ist wohl etwas Großes um die "Pflicht." aber ein ganzes Leben ausgefüllt nur durch Pflichterfüllung und gang ohne Liebe und gang ohne bas Blud, bas ift eine schwere Aufgabe, bas ift etwas Schreckliches."

Scherben fpielte weiter mit bem Stod und fchwieg. "Jch bin eine alte Frau," fuhr die Pfarrerin fort, "und ich kenne das Leben und habe in manch ein Menschenherz geschaut, auch in Deines, auch in Coronas.

"O, Großmutter, warum rührst Du daran?" rief

er schmerzlich erregt. "Beil es fein muß, folange es noch Zeit ift, gu helfen," fagte fie ruhig.

"Daß ift so wie so vorbei," sagte er traurig. "Nein, das ift es nicht; besser ein gelöstes Ber-löbnis, als eine elende Ghe."

Scherben erschrat. "Unfre She wird feine elende werben, Großmutter. Corona ift ftolg und tapfer ihren Beg gegangen und ich — bin meiner sicher. "Gin Bort, ein Schwur." Ich breche mein Wort nicht, und ich will nicht, wie mein Bater, über ein gerftortes Leben gu meinem Glücke fchreiten."

"Mein lieber Junge, denke baran, was ich Dir , vielleicht wirst Du einmal daran denken, wenn ich nicht mehr bin. Die Liebe ift eine ber größten Raturgewalten, über all' unferm Bollen fteht fie mit ihrem unverrückbaren Dag.

"Ueber all unserm Wollen steht die Pflicht und die Ghre," antwortete er schroff.

Die alte Frau schüttelte leife ben Ropf, fie ftanben ftill, und er nahm ihre beiben Sande und er fuchte ihren Blick mit feinen ehrlichen, tiefen, ichönen Augen-

Großmutter, ich will Dir ja nicht widersprechen, von dem gleichen Gedanken ausgehend, wie Du. Es gibt Wandlungen im Herzen, ich habe es ja erfahren, aber diese Wandlungen dürsen weder unser Pflichtgefühl, noch unfre Treue erschüttern und untergraben. Und wer fich muht, das Gluck da zu finden, wo es

ihm geboten wird, der wird es auch sein nennen."
"Margarete ist schön, jung und frohsung, sie wird
ein andres Glücf sinden," beharrte Frau Josepha.
"Bielleicht, Großmutter, aber wenn nicht? Mir

hat fie ihre erfte Liebe, ihr ganges Bertrauen geschenkt,

ich werde es heilig halten und werde versuchen, zu

"Gott helfe Dir dazu, fagte fie ernft, "aber zus rechtfinden kann ich mich nicht mit dem, was Du fagst.

Bir meinen oft zu beglücken und machen elend." "Ich werde Gretli nicht elend machen, Großmutter, es wird ja alles wieder ins Geleise kommen, und ich

habe fo guten Willen, Großmutter." Gine Stunde später fuhr die Frau Pfarrerin Jofepha Laurentius die öbe, table Landstraße zurück nach Neuftadt. Sie bielt die fleinen Bande in den ichmargen Glacehandschuhen auf ben Anien gefaltet, und ihre Augen blickten in eine weite, kaum erreichbare Ferne. Draußen brauten die Nebel und mit schwerem Flügel-ichlag zogen eine Schar Krähen über die Felder, der Wind wehte und pochte leife an die Fenster des Wagens, die einsame, alte Frau aber bachte: "Es flieht die Zeit; sie flieht und sie kommt und in jeder Stunde leben wir uns aus mit unferm Glück und unferm Leid, mit unfrer Liebe und unferm Entfagen. Gott helfe allen, die da ftart fein wollen, ju einem fegenfpendenden Bollbringen.

Sie schauerte gusammen, durch bas Grau ber Dammerung strichen die schwarzen Bogel, und ber Bind pfiff leise, beinabe hohnisch, tiefer fanten bie Nebel, und große Tropfen löften fich bavon ab wie

Um nachften Morgen reifte Corona, fie verließ bas Pfarrhaus nach einem herzzerreißenden Abschied von der Großmutter und Gretli. Als sie den Großvater in feinem Studierzimmer aufsuchen wollte, fand fie bie Tür verschloffen. Ginen Moment lehnte fie wie ge-brochen an dem Pfosten, dann schritt fie langsam, festen Schrittes die Treppe hinab und ftieg in die vor bem Saufe haltende Drofchte. Auf ihren Bunfch begleitete fie niemand jur Bahn, fie wollte nicht neue Konflitte

her niematid jat Sahi, je botte nicht neue konflitte herausbeschwören zwischen den Zurückbleibenden. "Log est gut sein, Großmütterchen," sagte sie zärtlich zu der alten Frau, "es sind die ersten Schritte auf dem Wege, den ich mir selbst gewählt habe und auf dem ich ja von jeht an immer allein gehen muß."

Der lette Tag des Novembers ift es, trüber, grauer, schwermütiger, als alle vorhergehenden, der Wind scheint förmlich zu klagen, und die schweren Wolken treiben in wilder Flucht am Himmel dahin. Auf dem Bahnhof begegnete Corona glücklicherweise teinem Befannten, und fie findet auch ein Bagenabteil für fich allein. Unter dem herabgelassen Schleier fieht fie, als der Zug fich in Bewegung fest, noch den Säuferblock der immer mehr zurlicktretenden Stadt, und der Kirchturm von Sankt Urfula ragt lange noch weithin sichtbar in die Luft; erst allmählich verwischen fich auch feine Umriffe und verschwinden gang in dem oben Grau diefes Morgens.

Aus Coronas Tagebuch.

Bad Wildungen, ben 17. 6. 18 . ., abends. Heute ift Gretlis Hochzeitstag gewesen, ich wünsche von Herzen, daß fie glücklich wird, und daß fie ihm Glück gibt. Gretli schrieb mir, daß die kirchliche Trauung um 4 Uhr am Nachmittag in Sankt Ursula statt-findet, Großvater traut sie. Jett ist's vorbei, und sie haben vor dem Altar ihre Hände zusammengelegt und haben einander Treue fürs ganze Leben gelobt. Es ist eigentlich etwas Furchtbares, dieser Schwur

wir follen etwas mit einem Gibe geloben, obgleich mir nicht miffen, ob mir immer diefen Gib unverbruchlich halten tonnen, wenigstens innerlich, unfre Sandlungen können wir meiftern, unfre Gefühle nicht. Ich will mich bavor huten, etwas ju tun, mas bem Begriff ber Treue entgegensteht, aber ich fann nichts bagegen, wenn mein Berg für irgend eine andere Ber-fönlichkeit Liebe empfinden lernt, und bas ift boch auch schon ein Treubruch in gewiffem Sinne. Der Gebante, bag Gustav Scherben meiner Schwester Treue gelobt und fein Herz nicht völlig ihr gehört, hat mir etwas Qualendes. Bielleicht gehört es ihr aber schon wieder, - feit ich gegangen bin, find fieben Monate verftrichen, vielleicht hat er meiner vergessen, und in dem Besits eines so reizenden Geschöpfes wie Gretli, wird das, was ihn zu mir zog, immer mehr und mehr verblaffen, bis es gang ausgelöscht ift, und einst wird er an das "Unausgesprochene" nur noch benten, wie man zu einem furzen Traume so hin und wieder zurückdenkt.

(Fortfetung folgt.)



Die Heivatsanzeige als Plakat.

Aus Paris wird berichtet: Durch einen fernhin sichtbaren, vorschriftsmäßig gestempelten Heirals-Maueranichlag beim Bahnhof Saint Lazare lucht ein junges Mädchen von angenehmem Neußeren, im Bestige einer Mitgift und einiger Aussichten für den Gang durchs Leben einen Gatten, der Zd Jahre alt, schön, gulartig, geistreich, womöglich auch Beamter sein und mindestenst über 4000 Fr. Sinstünste verfügen muß. Liebhaber werden ersucht, ihre Adversse and bes Plastates zu schreiben Eishaber hat sich noch sein genuben, der den Bunsch der Schönen ersullt hätte. Das Versfahren ist wohl noch zu neu; allein es cröffnet die angenehmsten Perspestiven für den Heinsartt der Jufunst. Benn das fünstige Seiralsplatat sich auch noch des Mittels der bildlichen Reproduktion des betressenden angenehmen Aeußern bedienen wird, so verspricht das Pariser Straßenbild einen neuen Reiz zu erhalten.

Menes vom Büchermarkt.

Alenes vom Büchermarkt.
Die Aebächte. Roman von Sermine Villing er. Geheftet Mt. 3.—, gebunden Mt. 4.—. (Suttgart, Deutsche Verlags-Unfalt).
Unberührt von den wechscholen literarischen Richtungen und Moden der Zeit, hat Hermine Villinger mit der Urtrast eines gottgeschenen Talents. dessen unt der Urtrast eines gottgeschenen Talents. dessen untschieden Ariche man nicht genug bewundern fann, eine lange Reiche prächtiger Romane und Novellen geschäffen, die durch ihre einsache Lebenswahrheit, ihre wohltuende Gemütewärme und ihren sonnigen Humor überall in deutschen Landen lebhaste Sympathien erwect und der badischen Lichterin einen der ersten Käße unter den heueren Erzählerinnen verschaft haben. Doch ihr Bestes hat uns hermine Villinger erst jest mit ihrem neuen Roman "Die Rebächle" gegeben. Dieses ents

zückende, frohstimmende Buch erzählt uns in einem ganz schlichten, ader wundervoll lebensträftigen Stide Schischale einer frühverwaisten Schweiteruschar von adliger Geburt, die durch die Bedrängtheit ihrer häuslichen Verhälfale einer frühverwaisten Schweiteruschar von abliger Geburt, die durch die Bedrängtheit ihrer häuslichen Verhälfale gezwungen ist, den Kampf mit dem Voglein Aufzunehmen. Wie die sches jungen, weltstrenden, föstlich individualisterten Wenschenklungen zustem vorsallenden Famislenstammgut in idhyllischen Judammenleben aufwachsen, wie dann andern Arrungen und Kantäuschungen sich schließlich seinen Vlag im Veben ertämpft und vier der Geschwister sich in der über alles geliebten Heimat wieder zusammenschaden, das die geliebten Keimat wieder zusammenschaden, das der Veser unwidersehlich in den Bann dusgemalt, daß der Veser unwidersehlich in den Bann der gemütvollen Erzählerin gezogen wird und ihr mit nie erlahmender Spannung. Teilnahme und Freude Ausgünscht, das der Krone des Ganzen ist die Figur der Woshmutter der Helinen, die sich mit rührender, treuer Fleinen Residenz, die sich mit rührender, treuer Jürlorge der elternlosen Enkelinnen annimmt und ihnen auf sihren Lebenswegen Schuß und hilfe angedeihen läßt. Die Gestalt dieser lebenstlugen, gutherzigen und von unverwüsstlichem Frohsinn erfüllten

Die Billigkeit der Alkoholfreien Weine Meilen!

Die alkoholfreien Weine Meilen werden zu Un-recht für teuer gehalten. The Preis übersteigt nur wenig den eines guten Weines entsprechender Herkunft. Weil der Al-kohol fehlt, werden viel

geringere Mengen davon auf einmal getrunken. Sie lassen sich vorzüglich mit Wasser oder Mineral-wasser vermischen, und viele Leute ziehen sie so-gar in diesem verdünnten Zustand vor [1045

Frau, die in den Hauptzügen ihres Wefens an die unsterbliche "Frau Nat" erinnert, ist eine Weisterleistung der Charakterisikt, in der die Hickerin mit wahrhaft genialer Intuition die Welkanschauung des gliddlichen Temperamentes verförpert hat. Der Roman bildet mit seiner gesunden, frischen Natürlichfeit und seinem herzerquickenden Optimismus eine edenso ungewöhnliche wie erfreuliche Erscheinung in der Romanproduktion unspren alzu äscheichtenden Zeit und wird von allen Literaturfreunden, die ein Buch voll echten Lebens unbefangen zu würdigen vermögen, freudig, ja man darf wohl fagen mit Begeisterung aufgenommen werden.



Um schön zu sein genügt es nicht um senon zu sem es nicht nur, einen frischen Teint zu besitzen, man muss die Haut des Gesichtes und der Hände auch täglich sorgfältig pflegen. Das beste Präparat für diesen Zweck ist die "Grême Simon", deren 40jähriger Erfolg ihren hygienischen Wert unerschütterlich begründet hat. Zusammen mit diesem Präparat benütze man kein anderes Puder als das Poudre de riz Simon mit Veilchen- oder Heliotrop-Parfüm. [1486]



GALACTINA

Alpen-Milch-Mehl

Beste Kinder-Nahrung. Die Büchse Fr. 1.30. 1050

Gesucht:

wird für Genf in eine gute Fa-milie ein tüchtiges Küchenmädchen, welches das Kochen erlernen möchte. Offerten erbeten unter P 4883 X an Haasonstein & Yogler, Genf.

Eine intelligente junge Tochter, flink und sauber, die einen guten Be-grif hat von den Hausarbeiten, findet angenehme Stelle zur Weiterbildung in einer Familie ohne Kinder. Gelegen-heit, in Führung einer diätelischen Küche perfekt zu werden. Gesunde Lage im Freien. Alle häuslichen Be-quemlichkeiten. Guter Lohn und eben-solche Behandlung selbstverständlich. Offerten unter Chiffre A G 1443 be-fördert die Expedition.

Damen

1548) in besseren Familien und 1349) In Desseren rammen and Pensionen gult-eingeführt, zum Verkauf von Kaffee und Thee, gegen 15% Provision gesucht. Geft. Offerten unter Chiffre W St 1548 an die Exped. d. Bl.

Französ. Töchter-Pensionat am Neuenburgersee [1468 Mlle. Schenker, Auvernier, Neuchâtel.

Berner-

Leinwand zu Hemden, Leintüchern, Kissenbezügen, Hand-, Tisch- u. Küchen-tüchern, Servietten, Taschentüchern, Teig- oder Brottüchern und **Berner**-

Halblein,

stärkster, naturwollener Kleider-stoff, für Männer und Knaben, in schönster, reichster Auswahl bemustert Privaten umgehend [1280

Walter Gygax, Fabrikant in Bleienbach.





Ecole professionnelle communale de jeunes filles Neuchâtel.

Les cours professionnels et restreints suivants commenceront jeudi 2 décembre, à 8 heures du matin:
Coupe et Confection, Broderie, Lingerie, Racommodage, Repassage.

[1552]

Cours de dessin décoratif.
Classe d'apprentissage de lingerie et classe d'apprentissage de confection, 44 heures par semaine.
Pour renseignements, programmes et inscriptions, s'adresser à Mme.
Légeret, directrice.
Inscriptions, mercredi 1 décembre, de 9 heures à midi, au Nouveau Collège des Tarreaux, salle No 6. lège des Terreaux, salle No. 6. Commission scolaire.

TOCHIEF-HISHBUT UHU MAUGHURUNGONDHAL.
Seriöse Studien. Geprüfte Lehrerinnen. — Prachtvolle Aussicht auf die Alpen. Prosp. u. Referenzen.
1235] (H 21,655 L)

Mme. Pache-Cornaz.

Töchter=Institut Villa Panchita 🗢 Lugano

Direktion: Hürlimann-Ganz.

Inmitten prachtvoller Garten- und Parkanlagen gelegen. — Moderne Sprachen. Musik. Haushalt. Referenzen von Eltern.

Eine massiv goldene Uhrkette

ist für Herren und Damen ein Geschenk von bleibendem Wert. Sie finden eine grosse Auswahl, auch in goldplattiert und massiv Silber zu billigsten Preisen in uus. neuest. Katalog (ca. 1400 photogr. Abbild.) Wir send. ihn auf Verlangen gratis E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern, Kurplatz Nr. 27.

Vertrauensstelle

1539] fände gebildete Tochter, 28-35 Jahre, sprachenkundig u. musikalisch, jedoch tüchtig zur selbständ. Leitung eines bessern Haushaltes bei alleinsteb. Beamten in Bern mittleren Alters mit sicherem Einkommen und eigenem schönem Heim. Gefl. Offerten ver-trauensvoll mit Photogr. und nähern Angaben sub Chiffre Cc 8572 Y an Postfach 13. Bern.

Selbständige, kaufmännisch gebild.
Tochler geselzien Alters wünscht
rentables Goschäftchen oder Filiale
(mit Zimmer und Küche) zu führen
event. zu übernehmen. Würde event.
auch Haushälterin-Stelle zu alleinstehend. Herrn od. Dame annehmen.

Offerten unter Chiffre 1540 E E an die Expedition dieses Blattes.

Für die Ball-Saison

empfehle ich den geehrten Damen mein Atelier für Anfertigung von Ball-u Gesellschaftstoiletten nach elegantem Pariserschnitt und Geschmack. [1550

Frau M. Beyreiss-Moritz 5a, St. Gallen.

[961

Bekanntschaft

mit Singers rühmlichst bekannten Spezialitäten:

Singers hygienischer Zwieback, durch und durch gebäht, höchster Nährwert und leichte Verdaulich-keit. Aerztlich vielfach verordnet.

Singers kleine Salzstengeli, feines croquantes Gebäck, schmeckt vorzüglich zum Tee.

Singers kleine Salzbretzeli, das beste zum Bier-

Singers feinste Basler Leckerli,

Singers Aleuronatbisquits (Krafteiweissbisquits). bestes Bisquit für jedes Alter, vier-mal nahrhafter wie gewöhnliche Bis-quits, nahrhafter wie Fleisch.

Wo nicht erhältlich, schreiben Sie direkt an die

Schweiz. Bretzel- u. Zwiebackfabrik Ch. Singer, Basel.



Briefkasten der Redaktion.

Leserin in 4. Sie haben in einem Katechismus über den guten Ton in der Geselschaft gelesen, daß es schicklich sei, von elf dis zwölf seine Besuche zu machen, und nun halten Sie sich an dieser Regel trampfhaft sest, ohne die Verschäftnissen. Sie können aber unmöglich ein willsommener Gastsein, wenn Sie in einen dürgerlichen Haushalt kommen, wo die Frau selber die Kicke besorgt und vielleicht noch keine Kinder zu beausschichtigen kind. Das Essen muß auf die bestimmte Zeit bereitsteben und die Arbeiten sind auf die Winute eingeteilt. Wie aufregend und ungemüllich in der Küche sein, Wenn da eine Besucherin vorspricht. Die Hauskrau iollte unbedingt in der Küche sein, sie sollte zurüsten, aufs Zeuer seigen und das letztere regulieren, sie sollte den Braten wenden, das im Dunft stehende Gemüße vom Feuer nehmen, damit es nicht anbrenne. Die forrette Bestucherin aber, die sich eine Köch letzleiten kann doer in der Benslon speilt, macht keine Miene sortzugehen; sie sitzt wie angewachsen auf dem Sosa, und weder Kinderzgeschrei im Jimmer nebenan, noch der scharfe Brandgeruch aus der Kinderzgeschrei im Jimmer nebenan, noch der scharfe Brandgeruch aus der Kinde scheiner ihr zu sagen, daß sie die Seuskrau an dringenden Kssichen versindert, daß sie schon längsten bätte gehen sollen. In zweiselhaften Ksüche seinen Weltzgen Sie turz an, zu welcher Zeit Ihr Besuch genehm sei, sonst verlegen Sie in kleinen Bürgerstande Jhren Besuch auf den Kronschlaften welchen kleinen Bürger scharbe. Den Kinderschlaften kann der kleinen Kronschlaften Seit Jhr Besuch dere kleine kleinen Kriegen wie kleinen Burgen bestigt genehm sei, sonst verlegen Sie in kleinen Bürgerschande Jhren Besuch aus den kleinen kleinen Kriegen muß. Am Morgen dürfen Sie auch nur dann frühzeitig Ihren Besuch pflegen nuß. Am Worgen dürfen Sie auch nur dann frühzeitig Ihren Besuch pflegen muß. Am Morgen dürfen Sie auch nur dann frühzeitig Ihren Damenbeschich in die sichen werden sein wir sie keinen Ausgeschlaften kleinen Ausgeschlaften gerber der Wilkern gemüßlichen gewinsch

geführt werden. Freundlichen Gruß.

Leferin in A. Wir sinden durchaus nichts Unangemessens oder gar Chicanöses darin, wenn gewünscht wird, daß die ein event. Engagement einseitende Korrespondenz handschristlich geführt werde. Für den Kenner ist die Handschrift ein guter Kindiger des Charactiers und nicht blos das. Ein Brief in guter Handschrift geschrieben, verrät durch seine Unordnung doch sehr oft Eigenschassen, die absolut nicht gewünschrieben. Sehnscher siehen aus den Aligen des Gestickes. Wenn der Retoucheur diese Kunenschrift im Gesichte mit seinen der Retoucheur diese Kunenschrift im Gesichte mit seinem berufsbestissen Wenn der Retoucheur diese Kunenschrift im Gesichte mit seinem berufsbestissen Went. es dient im Gegenteil nur zu Trugschlüssen, denen Unerquickliches nachfolgen wird.

A. A. Gs ist ichon mancher zwanzig Jahre früher als Todestandidat von den Aerzten aufgegeben worden, der sich jest noch in bester Gesundheit seines Lebens freut. Das beste Mittel zur Berlangerung des Lebens ist: Keine Zeit zu haben an Krantheiten zu benten.

Commerce

- 1. Ecole des hautes études commerciales
- 3. Cours préparatoires commerciaux, de banque, d'administration et de
- Lausanne
- 2. Ecole de journalisme
- Cours spéciaux pour étudiants en droit, sciences sociales, sciences techniques etc.

Case postale: 11,571.

Enseignements en Français et en Allemand. Ouverture des cours prochains le 4 janvier et 15 Avril. Le programme est envoyé gratuitement. (O 494 L) 1458] Directeur des cours: G. Goeldi, Professeur.

RUDOLF MOSSE

grösste Annoncen-Expedition des Kontinents (gegründet 1867).

ZÜRICH

Aarau — Basel — Bern — Biel — Chur — St. Gallen — Glarus — Luzern — Schaffhausen — Solothurn.

Berlin - Frankfurt a/M. - Wien etc. empfiehlt sich zur Besorgung von

` Inseraten `

in alle schweizerischen und ausländ. Zeitungen, Fachzeitschriften, Ka-lender etc. zu Originalpreisen und ohne alle Nebenspesen.

Bei grösseren Aufträgen höchster Rabatt.

Geschäftsprinzip: Prompte, exakte und solide Bedienung. Diskretion! Zeitungskatalog gratis u.franco.

CH 1391 Oberhofen

denn Ras erzeugt auf allen Schuhen sofort und mühelos den schönsten Glanz.

Waschanstalt und Kleiderfä Terlinden & Co. vorm. H. Hintermeister Küsnacht-Zürich.

Aeltestes, best eingerichtetes Geschäft dieser Branche, Prompte sorgfältigete Ausführungdirekter Aufträge Bescheidene Preise. as Gratis-Schachtelpackung. Filialen Dépôts in allen grösseren Städten und Orten der Schweiz.

Unsere eigenen Mischungen, offen und in luftdichten Orininalnackungen, sowie feinste russische Tees sind

besonders vorteilhaft und gut.
Alleinverkauf von W. Wissotzky & Cie., Moskau. Pre
liste gralis. 5% in Sparmarken. Versand n. auswär Tee-Spezial-Geschäft

Cacao

Seit über 100 Jahren anerkannt erste holländische Marke. Gegründet 1870.

Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft, ergiebig, köstl. Geschmack, feinstes Aroma. - Höchste Auszeichnungen.

Vertreter: Paul Widemann, Zürich II.



"Merkur"

[1451

Tafeltrauben, 5 kg-listeher Fr. 2.25
Baumnüsse, 15 kg " 7.—
Grüne Kastanien, 15 kg " 3.75
(#58110) franco per Post
100 " Grüne Kastanien " 14.—
ab Station Lugano.
Stefano Notari's Söhne, Lugano.

Auf Weihnachten

155]] empfehle ich mein Ateller für Hohl-saum-Arbeiten von den einfachsten bis zu den kompliziertesten Dessins in Decken, Läufer, Kissen, Kleider, Biousen, Jupons und Wäsche-Artikel. Auch über-hinne ich die Anfertigung ganzer Aus-sieuern unter Zusicherung tädellöser Aus-

Frau M. Beyreiss-Moritz Wassergasse 5 a, St. Gallen.



Probe-Exemplare nweiz. Frauen-Zeitung" werden auf en gerne gratis u. franko zugesandt



Für 6.50 Franken

versenden franko gegen Nachnahme btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen -70 leichtbeschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [1056]
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Vlöppelspitzen-

Bubenbergplatz Nr. 1 BERN liefert direkt an Private

Spitzen, Entredeux, Ecken

(in jeder Meterzahl) für Leintücher, Kissen etc.

Motive zum Einselzen in Läuler, Decken, Scheibenvorhänge etc.

Aechte Filets

Spezialität: Carrés (genre anc.).

Musterungen umgehend. Klöppelartikel sind stets ein reelles gediegenes Geschenk f. jeden Stand. O. WALTER-OBRECHT'S W

1457

En gros Ferromanganin C≌, Basel, Spitalstr. 9

rokodilkamm ist der Beste Hornkamm für Haarpflege und Frisur Ueberall erhältlich

Ferromanganin-Cig

BASEL, Spitalstr. 9

Das Geheimnis des Erfolgs

Blutarmut ist enthüllt. Bleichsucht, allgemeine Schwäche, Magenleiden etc. werden verschwinden bei Anwendung von (H 4789 Z)

Winkler's Eisenessenz.

Das Mittel ist angenehm im Geschmack und kann auch mit Wasser verdünnt genommen werden. Es ist eine Medizin, die den Magen kräftigt und den Appetit anregt. Erhältlich in Originalflacon zu Fr. 2. - in allen Apotheken, wo nicht, direkt franko aus der Fabrik

Winkler & Co., Russikon (Zürich).

Nachahmungen etc. weise man zurück.

Für Mädchen und Frauen

1072] Verlangen Sie bei Ausbleiben und sonstigen Störungen bestimmter Vorgänge **gratis** Prospekt od. direkt unser neues, unschädliches, ärztlich empfohlenes, sehr erfolgreiches Mittel à 4 Fr. Garantiert grösste Diskretion. St. Afra Laboratorium, Zürich, Neumünster. Postf. 13104.

FREI ES KOSTET GAR NICHTS.

der darum Ansuchende erhält GRATIS Schachtel eines sichern HEILMITTELS gegen RHEUMATISMUS und GICHT.

Jeder darum Ansuchende erhält GRATIS
eine Schachtel eines sichern Hellmittells
gegen RHEUMATISMUS und GIGHT.

Ich litt jahrelang an Rheumatismus und
Gicht, und keine Arznei gab mir die geringste Erleichterg,
die Aerte gaben
mit gelang es mir
plützlich, eine Mischung von 6 ganz
harmlosen logredienzen zusammenzustellen, und dieses
Mittel heilte mich in
der kluzesten Zeit.
Ich versuchte diese
Arznei nachher an
Bekannten u. Nachbarn, welche an Bekannten u. Nachbarn, welche an
Bekannten u. Nachbarn, welche in der kluzesten Zeit.
Ich versuchte diese
Arznei nachher an
Bekannten u. Nachbarn, welche an HospitalPatienten, mit solch
wundervoil erstaunharten Reumatismus.

Vernnstatung
der Linde bei lich günstigen Resteme Reumatismus.

Vernnstatung
der Linde bei lich günstigen Restemen Reumatismus.

Vernnstatung
der Linde wundervoll erstaunharten und Auss seich eine Mittel
dein positiv erfolgreiches sei: [1492
Seitdem habe ich damit hunderte von
Hilfe essen, noch sich selbst ankleiden
konnten, geheilt, und zwar solche im Alter
von 80 zu 75 Jahren, welche manchmal über
30 Jahre diesem Leiden unterworfen waren.
Ich bin des Erfolges so sicher, dass ich mich
entschlossen habe, mehrere hunderte von
Schachteln frei zu verteilen, damit andere
armseilge Leidende auch davon Vorteil erzielen mögen. Es ist dies ein wunderbares
Mittel, und unterliegt es keinem Zweifel,
dass Kranke, welche selbst von Dockroen
und unterliegt es keinem Zweifel,
dass Kranke, welche selbst von Dockroen
und unterliegt es keinem Zweifel,
dass Kranke, welche selbst von Dockroen
und unterliegt es keinem Zweifel,
dass Remerken Sie sich, ich verlange keine
Bezahlung, sountern fordere Sie nur auf, mir
Ihren Naunen und Auresse zuzusenden, mit
dem Verlangen nach einer freien Probeschachtel. Wenn Sie dann mehr bedütren,
steht Purs zweit au:



pr. Pfd. Mk. 0.60, 0.80, 1.10, 1.85. Prima Halbdaun. 1.60, 1.80, 2.25. Daunen 2.80, 3.—, 3.75, 4.50.

Daunen 2.80, 3.—, 3.75, 4.50.

Visuna-Federn gesetal.
Spezialität Siberweiss
At 2.50, 3.—, 3.50, 4.— per Pfund.
Fertige Betten — Bettstoffe
Bettdecken — Bettvorlagen
Preislisten und Proben frei. Bei
FedernprobenAngabed. Preislage.
Versand gegen Nachnahme. C. A. Dürr, Baden-Baden. 67



Fr. 12.60 ein Herren-Anzug zu vorstehend ausserordentlich billigem Preise genügend Stoff — 3 Meter — zu einem recht soliden, dauerhaften Herrenanzug, Kammgarn, Cheviots etc. bis zum hochfeinsten Genre für Herren und Knabenkleider. Trotteurs für Damen — Damentuche — in enormer Auswahl zu verhältnismässig gleich billigen Preisen; zum mindestens 25 Prozent billiger als durch Reisende bezogen.

Tuchversandhaus Müller-Mossmann, Schaffhausen. 1480

Muster franko.

Franko liefere ich



1115

Wird der Lebensunterhalt

so ist man doppelt bedacht, vorteilhaft zu wirtschaften. Ein vorzügliches Hilfsmittel, besonders in solchen Zeiten, ist der Gebrauch von Kathreiners Malzkaffee. Er ist wohlschmeckend, gesund und doch billig. Machen Sie einen Versuch. Verlangen Sie beim Einkauf ausdrücklich "Kathreiners Malzkaffee" und achten Sie auf die Schutzmarke mit Bild und Namenszug des Pfarrers Kneipp.

1520]

d Vorlie

Blousen, Ridicules, Cravat-ten etc. die billigen Seiden-stoff-, Seidenband- und Sammet-Resten von

W^{we.}Früh & Sohn

zum Schweizerhaus

St. Gallen

welche noch schöne Auswahl in sämtlichen

Garnituren, Knöpfen, Spitzen, Gürtel Gürtelband, Schnallen, Cravatten Kragenschoner, Foulards, Echarpes Schleier, Corsets etc.

haben.

LUCCIMA

vorzügliche

Chocoladen



Es werden vielfach minderwertige Nachahmungen mit ähnlich klingendem Namen unterschoben. Man achte daher genau auf die Marke "Palmin" und den Namenszug "Dr. Schlinck".

> Vereinigte Raffinerien Carouge-Genf Nachf. von H. Schlinck & Co.

Alleinige Produzenten von "Palmin"

Ein Verehrer der Anker-Steinbaukasten

"Ich selbst bin noch im Besitze eines Baukastens von Ihrer Firma; er ist 23 Jahre alt und noch in tadellosem Zustande und mein einziges Spielzeug aus meiner Jugend! [1553]
Kann man mehr zum Lobe eines Artikels sagen und liegt nicht in den Worten ** "mein einziges Spielzeug aus meiner Jugend" eine geradezu rührende Anerkennung. Können solch warmen Empfehlungen gegenüber die Eltern noch im Zweifel darüber sein, was sie ihren Kindern zu Weihnachten schenken!? Verlangen Sie Preisliste (illustr.) Zusendung erfolgt gratis u. franko durch ** F. Ad. Richter & Co., Olten (Schweiz).



Apoth. Rich. Brandt's Schweizerpillen Erprobt von den

Universitätsprofessoren:

Prof. Dr. R. Virchow, Berlin
v. Gietl, München
Reclam, Leipzig
v. Nussbaum, München
Hertz, Amsterdam C. Emmert, Bern Eichhorst, Zürich

Enchlorst, Zurich Brandt, Klausenburg v. Frerichs, Berlin v. Scanzoni, Würzburg C. Witt, Kopenhagen Zdekauer, St. Petersburg Soederstädt, Kasan

Lambl, Warschau Forster, Birmingham



seit über 30 Jahren von Professeit über 30 Jahren von Profes-soren, praktischen Aerzten und dem Publikum angewandt und empfohlen als billiges, angeneh-mes, sicheres und unschädliches

Haus- u. Heilmittel

bei Störungen in den Unterleibs-

Organen

Hämorrhoidalbeschwerden. trägem Stuhlgang, zur Gewohnheit gewordener Stuhlverhaltung und daraus entstehenden

Beschwerden, wie: Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmung, Appetitlosigkeit etc.

Mun achte genau auf die neben abgedruckte, auf jeder Schachtel befindliche gesetzlich geschützte Marke (Etiquette) mit dem weissen Kreuze in rotem Felde und dem Namens-zug Rich. Brandt. Erhältlich die Schachtel zu Fr. 1.25 in den Apotheken. [1167

A.-G. vorm. Apotheker Richard Brandt, Schaffhausen.



HAUSFRAUEN!!

VERGLEICHT DIE

STAHLDRAHT-SPÄHNE

ELEPHANT"

MIT JEDER ANDERN MARKE.

Eine Probe genügt, um Euch von der Ueberlegenheit dieses besten Schweizer Fabrikates zu überzeugen.

Druckarbeiten jeder Art

Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.

Wür die Mleine Welt

Gratisbeilage der Schweizer granen : Jeitung.

Ericheint am dritten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen

Mr. 11.

November 1909.

Ajax.

rau von Bredow stand in eleganter, schneeweißer Toilette vor dem hohen Spiegel in ihrem Salon und knöpfte die Handschuhe zu. Nun noch ein kritischer Blick von oben bis unten, dann ein bestriedigtes Nicken, das sowohl ihrem noch immer jugendlichen Aussehen wie der tadellosen Eleganz des neuen Kleides galt.

Als sie sich zum Gehen wandte, wurde die Tür heftig aufgerissen und geräuschvoll zugeschlagen; mit wilden Sätzen stürmte ein zehnjähsriges Mädchen herein, ein recht zerzauster, kleiner Wildfang, der Miene machte, mit ausgebreiteten Armen über die Mutter herzufallen.

"Aber Gretchen, wie siehst Du wieder auß!" rief Frau von Bresdow entsetzt, vor der ihr zugedachten Umarmung ängstlich zurückweichsend. "Wie schwarz Deine Hände sind! Wo treibst Du Wildfang Dich denn immer herum, daß Du Dich so zurichtest?!"

Gretchen sah flüchtig an sich herab. Ihre weiße, mit unzähligen Flecken übersäete Schürze hing nur noch an einem Knopf fest; der rechte Strumpf war bis zum Schuh herabgeruscht. — So schlimm war das doch aber gar nicht! Was Mamma nur immer wollte!

Das vor Eifer glühende Gesicht zur Mutter erhebend, erzählte sie aufgeregt und wichtig: "Ich spiele mit Richard und Ernst und den anderen Jungens unten auf der Straße. Das sind nämlich die Trosjaner. Und ich — denk' nur 'mal, — ich bin die Ajax, ich trage die Fahne!"

Ungeduldig aufseufzend, strich Frau von Bredow dem Wildfang das zerzauste Haar aus dem erhitzten, verstaubten Gesicht. "Ich wollte Du hieltest endlich einmal etwas auf Dich — und wärest nicht "die Ajax", sondern ein gesittetes kleines Mädchen, auf das Vater und Mutter stolz sein können. So aber — man muß sich wahrhaftig Deiner schämen, muß rot werden um Deinetwillen, wenn andere Papas und Mammas von ihren braven kleinen Töchterchen erzählen. — Ich hätte Dich jetzt gern mitgenommen zur Tante Hilgendorf. Aber in diesem Aufzuge — lieber Gott!"

Mit einem klagenden Seufzer endigte Frau von Bredow ihre Strafpredigt, griff zu ihrem blütenweißen Spitzenschirm und rauschte

Gretchen schob troßig die Unterlippe vor und starrte auf den Tepspich nieder. Wenn sie doch ein Junge wäre! Dann dürste sie nach Herzenslust herumtoben, und jeder fände das reizend. Aber so hieß es von morgens früh bis abends spät: "Kind, wie siehst Du wieder aus? Kind, was hast Du wieder angefangen?" Die Mamma sagte es, der Papa, die Köchin, der Friedrich, der so stolz auf seine spiegelblank gesputzen Knöpfe war. Alle Damen sagten es, die zu Mamma kamen. Und die bekannten Herren lachten geringschätig, wenn sie ihr begegneten. Dem einen, dem frechen Remmnit, wollte sie gestern die Hand geben.

Am liebsten wäre sie ihm ins Gesicht gesprungen. Aber sie war leider nur ein Mädchen, das sich sittsam betragen mußte! Wäre sie ein Junge — dann freilich! Heimgezahlt hätte sie es dem Frechen, und

das gründlich. —

Sie warf ungestüm den Kopf zurück, schüttelte ihre blonde Mähne und griff zur Fahne. Dann tobte sie aus dem Zimmer, die Treppe hinunter.

Vor der Haustüre hielt ein vielköpfiger Zug heldenhafter Duinstaner, herrlich bewaffnet und ausgerüstet — kriegerische Papierhelme,

Flinten, Säbel und sogar eine Kanone.

"Nicht mit der Feuerzange!" hatte er gefagt.

Mit einem kühnen Sprung stand Gretchen inmitten der Helden, von wahrem Indianergeheul empfangen, geknufft und gepufft, daß ihr Hören und Sehen verging. Der Anführer gab mit möglichst tiefer, männlicher Stimme das Kommando zum Abmarsch; dann setzte der Zug sich in Bewegung. Die weißbestaubte, sonnenbeschienene Straße ging's hinab, an hohen Gartenhecken vorüber. Wilde Kriegsgesänge gellten aus den jungen Kehlen; mit wundervollem Mißklang quietschten die Pfeisen, dröhnten die Trommeln. Es war herrlich!

Hinter ihnen her wallte eine dichte Staubwolke. Und voran marsschierte "Die Ajax", die rotweiße Fahne schwenkend. Ueber Gräben und

Bäune, über Tümpel und Hecken führte sie die tapfere Schar.

Eine Stunde später stand Gretchen mutterseelenallein vor der Haustür. War das eine Schlacht heute! Schon von weitem konnte man

die Folgen der Kriegsstrapazen an ihr bemerken.

Auf ihrer Schulter klaffte es fürchterlich — ein Riß. Der Stachelsdrahtzaun, den "Die Ajax" im Sturm genommen hatte, trug die Schuld daran. Der schöne runde Kamm war irgendwo in einer Hecke hängen geblieben. Wild hingen die Haare über ihre Stirn herab. An den hohen gelben Stiefelchen waren bei der Erstürmung eines Steinhaufens sämtsliche Knöpfe abgesprungen. Gesicht und Hände trugen eine graubraune Schmußtruste. — Das ganze Persönchen ein lieblicher Anblick.

Daß sie im glühenden Sonnenbrande an der Haustür lehnte, hatte

gute Gründe. — Im Eifer des Gefechts war "Die Ajax" nämlich in einen Tümpel geraten und hatte sich gründlich naß gemacht. Kleid und Schürze zeigten einen breiten schmierigen Saum. Nun mußte sie sich erst von der Sonne trocknen lassen, ehe sie sich der Mamma präsentierte.

Mit verdrossener Miene zog sie abwechselnd die immer wieder hinabrutschenden Strümpse in die Höhe. Und dabei dachte sie an ihre unvollendete Schularbeit, an ihren verbruddelten Strickstrumps, an die ellenlange Strafaufgabe, die die Lehrerin ihr heute morgen für den fehlerhaften Aufsatz zudiktiert hatte. Sehr schwill wurde ihr dabei zu Mute. Am liedsten hätte sie geweint, wenn das nicht gar so mädchenshaft gewesen wäre!

Ein alter Herr mit aufgespanntem blauen Sonnenschirm kam die staubige Straße herauf und blieb kopfschüttelnd vor der kletnen Jammergestalt stehen. Wie entsetzlich vernachlässigt das arme Kind aussah!

Daß es so viel Elend auf der Welt geben mußte!

Tief bekümmert schauten seine guten Augen auf Gretchen hinab, die sich unter diesem mitleidigen Blick durchaus nicht wohl fühlte. Scheu und beschämt senkte sie die Stirn. Da zog ein gütiges Lächeln über das faltige Gesicht des alten Herrn. Er griff in seine Westentasche und zog ein Geldstück hervor, das er in ihre Hand drückte.

"Armes Kind!" sagte er mitleidig. "Du hast gewiß Hunger. Da nimm, kaufe Dir ein Brötchen dafür. — Und sage Deiner Mutter, sie möchte Deine Kleider besser in Ordnung halten. Ein gründliches Bad könnte Dir auch nichts schaden. Du siehst ja zum Erbarmen aus. Und

nun lauf, laß Dir das Brötchen gut schmecken."

Mit freundlichem Kopfnicken ging der alte Herr weiter, überzeugt,

eine gu'e Tat vollbracht zu haben.

Gretchen stand indes wie zur Bildsäule erstarrt und schaute auf das blinkende Geldstück in ihrer Hand. Ein Fünfzigpfennigstück war's — Brot sollte sie sich dafür kaufen. Das Geld brannte wie Höllensfeuer in ihrer Hand. Heiße Scham ließ ihr Gesicht erglühen.

So also sah sie aus — wie ein Bettelkind — daß man sie bemit= leidete, daß man ihr Almosen gab — ihr, der einzigen Tochter des

reichen Hauptmanns von Bredow!

Wenn ihr stolzer Papa das wüßte! Und ihre feine, vornehme Mamma!

Beschämt senkte sie den Kopf und schlich sich ins Haus — ganz

still. Die rotweiße Fahne blieb vergessen auf der Treppe liegen.

Das Mitleid des alten Herrn hatte ihr die Augen geöffnet und sie zur innern Einkehr gezwungen. Nun graute ihr vor sich selbst. — Ein Almosen hatte sie empfangen! Das würde nun ewig in ihrer Seele brennen. Schrecklich war es, schmachvoll!

An Friedrich vorüber, der in seiner tadellosen Livree vor dem Entresspiegel stand und sich eine Scheitel zug, schlich Gretchen sich in die Küche.

"Anna," sagte sie mit abgewandten Gesicht, "bitte wasche mich und kämme mich und nähe mir die Knöpfe an. Und hilf mir, ein sauberes Kleid anziehen, ehe ich zu Mamma hineingehe — ich schäme mich so.."

Briefkasten der Redaktion.

Asice &..... in **Veterzest.** Biel Dank für die so rasche und freundliche Ersüllung meines Wunsches. Die Gegenleistung wird nicht versgessen. Es freut mich recht, von Dir zu hören, daß die liebe Mamma und der gute Großpapa sich gut befinden. Gib ihnen meine besten Gegengrüße.



Daß das Wetter die Gemütsstimmung zu beeinsstussen vernag, weiß ich aus eigener, vieljähriger Ersahrung. Die Jugend freilich merkt nicht viel von diesem Einfluß, die tollt sich solche Sachen im Freien im Entstehen schon auß, glücklichersweise. Du hast schon recht: Diesen Herbst mußte der Birnenvorrat auch gleich für den Winter außgegessen werden, wenn man nicht in der Lage war, die Früchte zu dörren, einzukochen oder zu sterilisieren. In kurzer Zeit war alles weich und faul, was sonst doch wenigstens dis Weihnachsten schol geblieben war. Immerhin wird es doch nicht an einem Schulapsel sehlen, wenn die blansken Zähne in einen solchen einzubeißen Lust haben.

Dafür sorgt schon die gute Patin in Ganterswil. Habe ich Recht? Deine Freude am Winter wird schon wieder kommen, wenn er einmal für gut eingerückt ist, so daß die Schlittenglöcklein klingeln und die Stahlschuhe an den jungen Füßen blizen. Das Häßliche ist eben der Uebergang mit seinem ungemütlichen Auf und Ab. Das Unleidlichste ist der Kot auf den Straßen, dem man wehrlos ausgeliesert ist, zumal auf dem Land, wo keine reingehaltenen Trottvirs dem Sauberkeitsbedürfnis entgegenkommen. Es ist so gemütlich zu hören, daß Du neben den Aufgaben noch Zeit sindest zu einer netten Handarbeit, einem fröhlichen Spiel und unterhaltender Korrespondenz. Das wäre vielleicht noch an manchem Ort der Fall, wenn die Zeit richtig eingeteilt würde und wenn darauf gehalten würde, die Schulaufgaben zuserst zu machen. Die Auflösung der Stusenrätsel in der heutigen Rummer wird Dir Wegleitung geben für künstige gleichartige Aufgaben. Die übrisgen Kätsel hast Du richtig aufgelöst. Sei herzlich gegrüßt.

Willi V..... in Vasel. Du haft die beiden Stufen » Preisrätsel und das dreisilbige Preisrätsel richtig aufgelöst. Du begrüßest es, keinen weiten Schulweg zu haben, um mehr Zeit zu gewinnen für die Aufgaben und für die Uebungen im Biolinspiel. Wenn es aber richtig eingewintert

hat und das Eis auch in Basel die Schlittschuhe in Betrieb sett, so wirst Du trot den vielen Aufgaben doch Zeit finden, dem gesunden Wintersport zu huldigen, um reine gesunde Luft in die Lungen zu pumpen im fröhlichen Tummeln. Ihr studiert also bereits fleißig die Musikstücke, die Ihr zur Aufstührung an Euerm häuslichen Weihnachtskonzerte ausgewählt habt. Es ist kein Zweisel, daß es gut werden wird, denn gewissenhaftes, ruhiges Einsüben garantiert den Ersolg. Grüße mir Deine lieben Angehörigen und sei selber herzlich gegrüßt.

Weihnachtszeugnis zu verdienen, um die lieben Eltern damit zu erfreuen. Das ist ein prächtiger Entschluß, der jedenfalls zur Tatsache werden wird. Nun ist es eben wieder erlebt, daß die allezeit eßfreudige Jugend mit Wonne die warme Suppe auf dem Tisch dampsen sieht, wenn sie mittags aus der Schule heimkommt. Es muß auch ein vergnüglicher Anblick sein, wenn Ikr abends wie die Orgelpseisen um den Tisch gereiht, beim trauten Lampenslicht in Euere Aufgaben vertieft, Euch still beschäftigt. Freilich, so lange die quecksilbernen Kleinen noch mobil sind am Abend, wird es mit der Stille nicht weit her sein. Da gibt es natürlich viel Anlaß zum Spassen und zum Lachen. Du haft die Kätsel richtig aufgelöst und die Auflösung wie gewohnt übersichtlich und sauber angeordnet. Ich erwidere Deine Grüße aufs beste und bitte Dich, auch den lieben Eltern, sowie den größeren und den kleineren Geschwistern herzliche Grüße auszurichten.

Engen 3 . . . in Gumligen. Auch Deine Rätselauflösungen find richtig. Und nun das Große und Schöne, das Du mir zu sagen hast: Nachdem sich an Euerm neuen Wohnorte im Lauf der Zeit so viele Vorzüge und Annehmlichkeiten gezeigt haben, baut der liebe Papa für seine Familie ein Einfamilienhaus in großem Garten! Kein Wunder, seid Ihr Kinder da vollauf in Anspruch genommen, Tag für Tag zusehen zu können, wie das fünftige bleibende Heim sich immer weiter gestaltet und entwickelt; zu wissen, daß dabei alle Bedürfnisse bis ins Kleinste berücksichtigt werden — das ist etwas Großes. In später Zukunft noch, wenn Ihr als reife Menschen draußen im Leben steht, wird der Gedanke "wir haben unser trautes Heim von Grund auf entstehen sehen" ein Kleinod bilden in Euerer Erinnerung. Wird das Haus in Berner Chaletart erstellt werden? Wie wird die liebe Mamma sich in aller Stille auf ihr Eigenheim freuen, wo sie alle Bequemlichkeiten nach ihren Wünschen finden wird. Jest spielt Ihr Ball auf dem großen Plat, der nach vollendetem Bau zum Garten umgewandelt werden wird. wird ein emsiges und fröhliches Leben sein im Frühjahr, wenn Ihr ins schöne Heim einzieht und der große Garten bestellt wird. Der schöne Herbst kommt der Förderung des Baues jedenfalls trefflich zu statten. Ich beglückwünsche Euch auf's herzlichste. Mit einer solchen Freude im Herzen muß es ja ein Leichtes sein, in der Schule die besten Erfolge und damit ein gutes Weihnachtszeugnis zu erzielen. Sei herzlich gegrüßt.

Walter 5 in Basel. Dein lieber Gruß hat mich ganz bestonders gefreut; eben weil Du das Bedürfnis haft, ohne besonderen Anlaß

mir einen Gruß zu senden. Ein Gruß, der so von Herzen kommt, ersetzt den längsten Brief. Ich meine, daß nicht leicht eine andere Stadt eine solch reiche Auslese von Ansichtskarten besitzt, wie dies bei Basel der Fall ist. Der Blick verweilt gern auf dem schönen Bild, wo die blauen Fluten das Käppeli – Joch umspielen. Momentan mag es auch da nicht so sommerlich anmutig aussehen. Ich erwidere Deinen freundlichen Gruß auf's herzlichste.

Alarli 5 in Bafel. Bis auf die Worte im Preissilbenrätsel, die Dir unbedingt noch fremd sein mußten, habt Ihr die sämtlichen Rätsel richtig aufgelöst. Ach, die Ueberraschung mit dem lieben Besuch, wie war die gelungen! Jest noch setze ich mich gern in den Stuhl, den ich damals eingenommen und sehe mir gegenüber einen imponierenden Charakterkopf, der auch ohne Worte die eindringlichste Sprache reden würde. Ich vergesse jene — leider nur so kurze — Viertelstunde der Aussprache nicht, die mir gezeigt hat, was in einem persönlichen Verkehr Tiefgründiges zu gewinnen wäre. Ihr seid beneidenswert und das werdet Ihr mit jedem Jahr klarer einsehen. Grüße mir den lieben Lapa und die liebe Mamma in ganz besonderer Weise. Ihr Basler macht ja ganz großartige Anstrengungen mit der Aufführung von Musikwerken durch Schüler. Natürlich erfordert dies durch Uebungen und Proben viel Zeit, die aber dem schönen Zweck willig und gar mit Vergnügen gern geopfert wird. Ich wünsche den Eliten der Töchterschule einen ganzen Erfolg bei der Aufführung von "Mooselschen". Meine herzlichen Wünsche begleiten Euch dabei. Sei herzlichst gegrüßt.

Sanneli 5 in Basel. Ja, wer die Megfreuden so mit den lieben Eltern und Geschwistern genießen darf, so geborgen in treuer Hut und sehen zu können, wie die eigene Freude in den lieben Gesichtern von Vater und Mutter widerglänzt — so etwas bleibt als Erinnerung bis ins späte Alter frisch. Berg- und Talfahrt, Schichteltheater, Megmocken und Lebkuchen — gewiß war das herrlich. Und der Besuch vom Geschirrmarkt, wo Du und Klärli allerlei einkaufen durftet für Euere Küche! Das ist eine Freude, die man selbst erfahren haben muß, um sie zu verstehen. Ja, wer Euch Baslerkindern die Messe wegnehmen wollte, der würde einen schönen Sturm der Entrüftung entfesseln. Dein letter Brief zeigt einen ganz über: raschenden Fortschritt, liebes Hanneli. Du eiferst dem lieben Klärli präch tig nach. Gewiß macht die wirklich schöne Schrift Dir selber Freude. das der Einfluß der Anstrengungen für ein gutes Weihnachtszeugnis, das Ihr Drei den lieben Eltern immer vorlegen könnet? Gewiß zappelst Du schon ungeduldig Weihnachten entgegen, das für Euch immer eine Fülle von Ueberraschungen in seinem Schoße birgt. Es freut mich sehr, daß der böse Reuchhusten Euch bis zur Stunde nichts hat anhaben können. Eine solche Epidemie bringt große Störungen in Schule und Haus. Hoffentlich hat der ungebetene Gast nun allgemein den Rückzug angetreten. Sei herzlich gegrüßt mit samt den lieben Deinigen. Ich grüße auch das junge Chepaar, bei dem Du wohl öfters Einkehr halten wirst.

Porsi D... in St. Gasten. Du bist doch ein beneidenswertes Gesschöpschen! Wo andere im Winternebel stecken und trübselige Betrachtungen

anstellen müssen über die unliebsame Verwandlung in der Natur, sitest Du zwei Sonntage nacheinander auf dem Gipfel des Säntis, wo die warme Sonne lacht und der Himmel in reiner Bläue sich über dem Nebelmeer im Tale wölbt. Welche erhabene Sonntagsfeier. Da muß die Seele ja weit werden und im Nachklang des Genossenen können auch "strube" Werktage teine Macht bekommen über uns. Wisse Deinen Vorzug nur recht zu schäten! Wohl Tausende hätten Wünsche für solch erhabenen Naturgenuß, doch sehlt ihnen die Möglichkeit, sich ihn zu verschaffen. Freilich, eine Menge von Bätern leisten sich je auf den Sonntag etwas besonders Angenehmes oder Schönes, sie genießen aber für sich allein und der Nachwuchs mag zusehen, auf welche Art er sich vergnügt. Die den Kindern schon frühzeitig eingepflanzte Sehnsucht nach reiner Höhenluft in körperlicher und seelischer Beziehung ist ein unschätbares Kapital, welches für das ganze Leben vorhält. Grüße aus dieser reinen Höhe in die Tiefe bringen immer einen befreienden Hauch mit sich und werden daher doppelt herzlich verdankt. — Nun soll ja Deine Freundin Livien Chartres auch wieder nach St. Gallen kommen. Deine Freude darüber wird groß sein. Das Spiel der jungen Künstlerin sei also noch hinreißender und reifer geworden. Viele, die ihr wunderbares Spiel bereits einmal gehört haben, meinen, noch höher zu steigen sei ja kaum möglich. Du haft sämtliche Rätsel richtig aufgelöst. Die freundlichen Grüße von der lieben Mamma und der Schwester erwidere ich aufs beste und Du sei ebenfalls herzlich gegrüßt.

Preisrätsel.

Die Silbe i ist immer ein Gewinn Dem Mädchen, Knaben, wie der Frau und Mann, Und ganz besonders dich berühr'nden Sinn Hat sie, geht sie den 2 und 3 voran; Dann tritt 1, 2 und 3 so vor die Augen dir, Als öffnet' es schon offenes Visier. Die Silben 2, 3, 1 sind 1 sür 2 und 3, Doch eins nicht dem, der klug sie rief herbei; Ein 2, 3 ist das Wort, sogar ein 1, 2, 3— Run überlegt, und sagt mir, was es sei.

R.-0.

Preis-Worträtsel.

(Zweifilbig.)

Getrennt sagt oft man: 's war ein guter, Und wieder sagt man: schlimm kann's sein; Wan kann Gewinner sein, Berbluter, Auch zählen kann man bis auf neun. Geeint die Worte: es zu loben Ist man nicht stets sogleich geneigt; Wan nutt gewöhnlich es von oben, Wo sich's, einladend dazu, zeigt.

Breis-Erganzungs-Rätfel.

Mit Klein soll's nicht sein, mit Groß, das steht sein, Mit Ar tut mir's leid, mit Un bringt's nicht weit, Nicht froh ist's mit Weh, und neigt sich mit De, Mit An kleidet's schön, mit Hoch macht's Getön, Mit Ein geht es six — und nach Ueber gibt's Wix!

R.-O.

Auflösung der Rätsel in Ar. 9:

Breis-Silbenrätsel (dreisilbig): Winkelried. Breis-Silbenrätsel:

- 1. **23** ravou r
- 2. 6 bedien 1
- 3. 5 avann e
- 4. 27 ankin a
- 5. 3 erich o
- 6. G ssipo w
- 7. 27 if i
- 8. 5 arleti n
- 9. & nziklik a

Bosnien — Herzegowina.

Stufenrätsel I (drei Zwischenstufen):

HORN

HORT

WORT

WERT

WELT

Stufenrätsel II (vier Zwischenstusen):

MARKT

MARKE

BARKE

BIRKE

BIRNE

BIENE

Breis = Buchstabenrätsel:

Bo

Post

Dit

Bole

Bille

Stille

Till

n

Postille